

Dresdner Journal.



Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Zeitweise Nebendrucke: Landtagsbeilage, Synodalbeilage, Ziehungslisten der Verwaltung der K. S. Staatsschulden und der K. S. Land- und Landeskulturrentenbank-Verwaltung, Übersicht der Einnahmen und Ausgaben der Landes-Brandversicherungsanstalt, Übersichten des K. S. Statistischen Landesamts über Ein- und Rückzahlungen bei den Sparcassen, Grundständige Entscheidungen des K. S. Landesversicherungsamts, Verkaufsliste von Holzspanen auf den K. S. Staatsforstrevieren.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 4.

Dienstag, 7. Januar

1913.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingerstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. Erscheint: Werktags nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1296, Redaktion Nr. 4674.

Ankündigungen: Die 1spaltige Grundzeile oder deren Raum im Ankündigungsstelle 30 Pf., die 2spaltige Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Redaktionsstrich (Eingelant) 150 Pf. Preisermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluss der Annahme vorm. 11 Uhr.

Zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes ist der deutsche Votschafter in Rom, v. Jagow, ausersehen.

Vor Friedrichsort stieß der Kreuzer „Straßburg“ mit einem dänischen Dampfer zusammen. Zwei Abteilungen des Kreuzers liefen voll Wasser. Ein Matrose von der „Straßburg“ wurde schwer, zwei Mann wurden leicht verletzt.

Zur Hilfeleistung für die deutsche Spitzbergens-Expedition, die sich in Gefahr und Not befindet, geht von Adventsbat nach der Wyde-Bucht eine Rettungs-Expedition ab.

An Bord des französischen Dinerschiffs „Massena“ explodierte das Dampfreservoir der Hauptmaschine. Acht Mann der Feuerwache wurden furchtbar verbrüht und starben sofort.

Die Friedensverhandlungen sind bisher nicht abgebrochen worden.

Das portugiesische Kabinett ist zurückgetreten.

Ämtlicher Teil.

Ministerium des Innern.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Kaufmann Emil Theodor Goerne in Wilsdruff das Ritterkreuz 2. Klasse des Albrechtsordens zu verleihen.
Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Gemeindevorstand Weinhold in Burkhardtisdorf bei seinem Übertritt in den Ruhestand das Ritterkreuz 2. Klasse des Albrechtsordens zu verleihen.

Die „Allianz“, Versicherungs-Aktiengesellschaft in Berlin, hat als Hauptbevollmächtigte für die Kreishauptmannschaften Chemnitz und Zwickau gemäß § 115 Absatz 2 des Reichsgesetzes über die privaten Versicherungsunternehmen vom 12. Mai 1901 die Herren Richard Ankauf mit dem Wohnsitz in Chemnitz, Gravelotte-Straße 8, und Max und Dr. Otto Langhammer mit dem Wohnsitz in Chemnitz, Chemnitzer Straße 5, bestellt. Die Herrn Paul Ulrich in Chemnitz, Helene-Straße 18, übertragenen Vollmacht ist erloschen. 1 III K
Dresden, am 3. Januar 1913. 141

Ministerium des Innern.

In den Amtsblättern abzudrucken:
Diphtherie-Sera mit den Kontrollnummern:
5 und 7 aus dem Schweizer Serum-Institut in Bern,
273 und 277 aus der chemischen Fabrik von C. Merz
in Darmstadt 134
sind wegen Abschwächung zur Einziehung bestimmt worden.
Dresden, am 4. Januar 1913. 26 II M

Ministerium des Innern, II. Abteilung.

Die gemäß § 9, Absatz 1, Ziffer 3 des Reichsgesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden in der Fassung vom 24. Mai 1898 — Reichsgesetzblatt Seite 361 fg. — nach dem Durchschnitte der höchsten Tagespreise der Hauptmarktorie im Dezember 1912 festgesetzte und um fünf vom Hundert erhöhte Vergütung für das von den Gemeinden und Quartierwirten im

Durchschnitte der höchsten Preise für im Januar an Militärpferde zu verabreichendes Futter mit einem Aufschlage von fünf vom Hundert:

	Hafer 100 kg	Heu 100 kg	Stroh 100 kg
Leipzig für die Stadt Leipzig und die Bezirke der Amtshauptmannschaften Leipzig, Borna und Grimma:	20 M. 07 Pf.	8 M. 40 Pf.	4 M. 20 Pf.
Döbeln für den Bezirk der Amtshauptmannschaft:	18 - 51 -	7 - 88 -	6 - 44 -
Döbeln	19 - 69 -	7 - 14 -	3 - 57 -
Rittweiba	16 - 80 -	7 - 88 -	5 - 25 -

Leipzig, den 4. Januar 1913.

Königliche Kreishauptmannschaft.

131

Januar d. J. an Militärpferde zur Verabreichung gelangende Pferdefutter beträgt in:

	Hafer 100kg	Heu 100kg	Stroh 100kg
Chemnitz (Stadt und Land)			
Stollberg	20 M. 23 Pf.	9 M. 59 Pf.	6 M. 30 Pf.
Hiltha			
Marienberg			
Annaberg			
Glauchau	19 M. 95 Pf.	7 M. 87 Pf.	5 M. 25 Pf.

Chemnitz, am 3. Januar 1913. 3aV

Die Kreishauptmannschaft.

130

Die Königliche Kreishauptmannschaft hat dem Arbeiter Ernst Georg Müller in Dresden für die von ihm am 18. September 1912 mit Mut und Entschlossenheit bewirkte Rettung dreier Männer aus einem Heizkessel eine Geldbelohnung bewilligt. 3091 a III
Dresden, am 27. Dezember 1912. 144

Königliche Kreishauptmannschaft.

Für den Monat Dezember 1912 sind in den Hauptmarktorie der Lieferungsverbände des Regierungsbezirks Dresden folgende Durchschnitte der höchsten Preise für Pferdefutter mit einem Aufschlage von fünf vom Hundert festgesetzt worden:

	Hafer 100 kg	Heu 100 kg	Stroh 100 kg
Dresden			
Lieferungsverb.			
Dresden-N.	19 M. 53 Pf.	8 M. 61 Pf.	6 M. 12 Pf.
Dresden-N.			
Dippoldisdorfer, Freiberg u. Pirna)			
Großenhain:	18 - 95 -	8 - 40 -	4 - 41 -
Weißen:	19 - 86 -	8 - 19 -	5 - 62 -

Pferdefutter, das im Monate Januar 1913 innerhalb der genannten Lieferungsverbände von Gemeinden oder Quartierwirten für Militärpferde verabreicht wird, ist nach diesen Durchschnittspreisen zu vergüten. 2V
Dresden, am 4. Januar 1913. 145

Königliche Kreishauptmannschaft.

Für den Monat Dezember 1912 sind in den Hauptmarktorie der Lieferungsverbände des Regierungsbezirks Zwickau folgende Durchschnitte der höchsten Preise für Pferdefutter mit einem Aufschlage von fünf vom Hundert festgesetzt worden:

	Hafer 100 kg	Heu 100 kg	Stroh 100 kg
Amtshptmshft.			
Schwarzenberg			
Amtshptmshft.	20 M. 01 Pf.	8 M. 96 Pf.	5 M. 19 Pf.
Zwickau			
Stadt Zwickau			
Amtshptmshft.			
Auerbach			
Amtshptmshft.	22 M. 19 Pf.	9 M. 59 Pf.	5 M. 51 Pf.
Delsnig			
Amtshptmshft.			
Flauen			
Stadt Flauen			

Diese Durchschnittspreise sind bei der Vergütung von Pferdefutter, das im Monate Januar 1913 innerhalb der genannten Lieferungsverbände von den Gemeinden oder Quartierwirten an Militärpferde zur Verabreichung gelangt, zu Grunde zu legen. 3V
Zwickau, am 4. Januar 1913. 132

Die Königliche Kreishauptmannschaft.

Nichtamtlicher Teil.

Vom Königlichen Hofe.

Dresden, 7. Januar. Se. Majestät der König wohnte am Sonntag und gestern dem Vormittags-gottesdienste in der Hofkirche bei. Am Sonntag fand mittags bei Allerhöchstdemselben Familientafel statt.

Heute früh 7 Uhr 56 Min. begab sich Se. Majestät der König mit Sonderzug nach Klingenberg zur Abhaltung einer Hochwildjagd auf Spechtshäuser Revier und kehrte nachmittags 5 Uhr 32 Min. hierher zurück.

Um 7 Uhr werden Se. Majestät der König und Se. Königl. Hoheit Prinz Ernst Heinrich einem Garnison-vortrage im Neuhäbner Kasino beiwohnen.

Dresden, 7. Januar. Bei Ihren Königl. Hoheiten dem Prinzen und der Frau Prinzessin Johann Georg fand am 4. d. M. größere Tafel statt, zu der eine Reihe von Einladungen ergangen waren. Heute abend findet bei Ihren Königl. Hoheiten ebenfalls größere Tafel statt.

Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.

Bekanntmachung, betreffend die Errichtung eines Rentenausschusses für die Angestelltenversicherung.

Auf Grund des § 126 des Versicherungsgesetzes für Angestellte vom 20. Dezember 1911 (Reichsgesetzblatt S. 989) hat die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte mit Genehmigung des Bundesrats einen Rentenausschuss für die Angestelltenversicherung errichtet. Der Bundesrat hat als Sitz dieses Rentenausschusses Berlin, als seinen Bezirk das Gebiet des Deutschen Reiches bestimmt, ihm ferner auch die Entscheidung in allen Fällen zugewiesen, in denen es sich um Versicherte oder deren Angehörige handelt, die außerhalb des Gebietes des Deutschen Reiches wohnen oder beschäftigt sind. — Die Diensträume befinden sich in Berlin-Wilmersdorf, Hohenzollerndamm 20.

Berlin-Wilmersdorf, den 27. Dezember 1912.
Direktorium der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte.
Roch.

Deutsches Reich.

Vom Kaiserlichen Hofe.

Potsdam, 5. Januar. In der Königl. Hof- und Garnisonkirche zu Potsdam fand heute, Sonntag abend, aus Anlaß der 100-jährigen Gedenkfeste der Befreiungskriege ein Festgottesdienst statt, woran Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich teilnahmen.

Berlin, 6. Januar. Se. Majestät der Kaiser besuchte gestern abend den Vortrag in der Orientgesellschaft in der Singakademie und fuhr danach noch beim Reichsanzeiger vor. Hierauf kehrte Se. Majestät nach dem Neuen Palais zurück. Heute vormittags hörte der Kaiser die Vorträge der drei Kabinettschefs.

Geburtsdag des Prinz-Regenten Ludwig.

Prinz-Regent Ludwig von Bayern vollendet heute sein 68. Lebensjahr.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Amtes.
Berlin, 5. Januar. Wie verlautet, ist der Kaiserl. Votschafter in Rom, v. Jagow, für den Posten des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes in Aussicht genommen.

Gottlieb Eugen Gänther v. Jagow, am 22. Juni 1863 in Berlin geboren, studierte in Bonn die Rechte und wurde nach Abschluß der Studien Anfang Oktober 1886 Referendar im Kammergerichtsbezirk. 1889 trat er zur allgemeinen Staatsverwaltung über, wurde Regierungsreferendar in Oppeln und im November 1892 Regierungsdirektor. Als solcher arbeitete er zunächst bei der Regierung in Potsdam, wurde 1895 zum Auswärtigen Amte beurlaubt und als Attaché der Botschaft in Rom überwiesen, von wo er 1896 zur preussischen Gesandtschaft in München und im folgenden Jahre zu der in Hamburg als Sekretär versetzt wurde. Im Oktober 1897 wurde er Zweiter Sekretär der Botschaft in Rom und im Dezember 1899 Legationsrat. Im Juli 1900 ging v. Jagow als Gesandtschaftssekretär nach dem Haag, und im März 1901 kehrte er abermals nach Rom zurück, wo er die Stelle des Ersten Votschaftssekretärs

bekleidete. 1906 wurde er als Wirklicher Legationsrat und Vortrager der Rai in das Auswärtige Amt zurückberufen. Ein Jahr später erhielt er den Charakter eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers; am 2. Dezember 1907 wurde er als Gesandter beim Großherzog von Luxemburg beglaubigt. Am 9. Mai 1909 trat er seinen Posten als deutscher Botschafter beim italienischen Hofe an.

Zeitungsstimmen.

Die „Köln. Ztg.“ äußert sich in einem Berliner Telegramm zu der Berufung des Hrn. v. Jagow auf den Posten des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes: „Man wird gut daran tun, ihm seine jetzt doppelt schwere Aufgabe nicht durch allzu geistliche Ausbeutung dessen, was seine Persönlichkeit etwa verspricht, zu erschweren oder gar auf Vorschuss Vorbeeren zu spenden. Man wird eben seine Leistungen abzuwarten haben. Er wird in der ersten Zeit eine gewaltige Arbeitslast und eine schwierige Aufgabe vorfinden, bis er die Fäden, die sein Vorgänger mit sicherem Griff in Händen hielt, für sich geordnet hat. Das erste, worauf er allen Anspruch hat, ist Rücksicht und Zurückhaltung in der Kritik während dieser Übergangszeit.“

Rom, 5. Januar. In Besprechung der in Aussicht genommenen Ernennung des deutschen Botschafters v. Jagow zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes schreibt die „Tribuna“: Wenn auch die Ernennung des Hrn. v. Jagow aus eines ausgezeichneten Freundes und lieben Gastes herab, so kann sie doch in Italien nur mit warmer, allgemeiner Sympathie begrüßt werden. Der Botschafter v. Jagow hinterläßt bei uns ein Andenken an seine Person und sein Werk, das bei den Italienern nicht so leicht verwischt werden kann, und das ist es, was uns allein für den Verlust unseres Gastes entschädigen kann, daß die Person des neuen deutschen Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes eine Gewähr ist, daß die auswärtige Politik der verbündeten Mächte immer mehr von Geiste warmer Freundschaft durchdrungen sein wird, auf welcher der Dreibund beruht. „Giornale d'Italia“ schreibt: Dem hervorragenden Diplomaten, der seit mehreren Jahren Deutschland in Italien vertritt, wird hier große Achtung und lebhafteste Sympathie entgegengebracht. Die hohe Stellung, zu der ihn der Kaiser berufen, ist würdig seines geschmeidigen scharfsichtigen Geistes, seiner großen politischen Erfahrung und seiner sehr umfassenden Bildung. — „L'Italia“ erklärt: v. Jagow, der während seines Aufenthaltes in Rom viele Beweise seiner politischen Geschicklichkeit gegeben hat, hat gezeigt, daß er die Absichten und Bedürfnisse Italiens vollkommen verstanden hat. Er wird auch weiterhin auf dem hervorragenden Wege, auf dem er berufen ist, die vollkommene Einheit der Absichten zwischen der italienischen und der deutschen Regierung unterhalten, damit sie stets weiter an der Verwirklichung einer gemeinsamen internationalen Politik zusammenarbeiten. „Popolo Romano“ schreibt: Wenn uns ein wenig Egoismus erlaubt wäre, hätten wir keinen Grund, uns über die Beförderung Hrn. v. Jagows zu freuen, da sie uns nicht nur eines sympathischen, illustren Vertreters einer verbündeten Nation, sondern eines der aufrichtigsten Freunde Italiens beraubt. Das Blatt betont dann, mit welchem diplomatischen Geschick und mit welcher Liebenswürdigkeit Hr. v. Jagow während eines Trienniums die Botschaft geleitet und sich in allen hiesigen Kreisen Sympathien erworben habe. „Popolo Romano“ schließt mit dem Wunsche, daß Hr. v. Jagow in Berlin dieselbe persönliche Genußnahme wie in Rom finden möge. — „Messaggero“ hebt die großen Verdienste des Hrn. v. Jagow um die Aufrechterhaltung der guten Beziehungen zwischen Italien und Deutschland und um die vorzeitige Erneuerung des Dreibundes, an der er mit energischer Tätigkeit mitarbeitete, hervor. Das Blatt wünscht Hr. v. Jagow, daß er seinen Namen mit dem Friedenswerke verknüpfe und daß während seiner Tätigkeit in der Wilhelmstraße die Beziehungen zwischen Italien und Deutschland immer herzlich bleiben mögen. — „Vita“ schreibt, Hr. v. Jagow habe zur Erhaltung der lebhaftesten Freundschaft zwischen Deutschland, Italien und Österreich-Ungarn beigetragen. Die Italiener seien Hr. v. Jagow dankbar für das vollbrachte Werk und wünschten, daß er das Freundschaftsgefühl für Italien auch als Minister bewahre.

— Die in Berlin am 4. Januar ausgegebene Nr. 1 des Reichs-Gesetzblattes enthält: Gesetz vom 30. Dezember 1912, betreffend die Festsetzung eines Nachtrags zum Reichshaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1912; Gesetz vom 30. Dezember 1912, betreffend die Festsetzung eines Nachtrags zum Haushaltssetat für die Schutzgebiete auf das Rechnungsjahr 1912, sowie Bekanntmachung vom 28. Dezember 1912, betreffend Berechnung der Krämterreserve bei Abkürzung der Wartezeit für die Angestelltenversicherung.

Koloniales.

Flugwesen und Automobil in den deutschen Kolonien.

Die Einbürgerung des Kraftwagens in den deutschen Schutzgebieten ließ sich zum ersten Mal auf ernste Schwierigkeiten, die sich zum größten Teil aus den minderwertigen Wegeverhältnissen ergeben. Besonders trifft dies Hindernis die schweren Lastautomobile, von denen man sich als Vorläufer und Zubringer der Eisenbahn großen wirtschaftlichen Nutzen versprach. Doch ist nunmehr ein geregelter Kraftwagenbetrieb zwischen Rombo und Wilhelmstal in Deutsch-Ostafrika zustande gekommen, welcher der Personen- und Frachtförderung dient. Bessere Erfahrungen zeitigte der Personenaufverkehr, doch bedarf es zu seiner allgemeinen Einführung auch noch einer durchgreifenden Reorganisation der Wege- und Brückenbauten.

Bedeutend günstiger liegen die Vorbedingungen für das Flugwesen in unseren Kolonien, denn sowohl in Kriegs- als Friedenszeiten wertvolle kulturelle Aufgaben in unseren Schutzgebieten erwachsen. Der Plan der interessierten Kreise geht dahin, das Flugfahrzeug in den Dienst des Postverkehrs, der Landbesiedlung und der Personbeförderung zu stellen. Den angestellten Untersuchungen nach erweist sich das koloniale Klima als hervorragend günstig für die Ausübung des Flugports.

Die Frage findet eine ausführliche Behandlung seitens des Ingenieurs Gottfr. Goldberg im Januarheft der „Kolonialen Monatsblätter“.

Die Rinderpest in Deutsch-Ostafrika.

Wie die „Deutsch-Ostafrikanische Rundschau“ mitteilt, greift die Rinderpest in Ugogo in sehr bedrohlicher Weise um sich; besonders wütet sie in der Landschaft Bahi. Nach letzten Meldungen des Blattes 11. Dezember war sie über die Bahn nach Säben vorgebrungen und hatte bereits die Landschaften Handali und Kuumi erreicht, sobald Säbugogo kaum noch zu retten sein würde. Das Bezirksamt hat alle verfügbaren Leute in das bedrohte Gebiet gesandt. — Auch aus Wandera am Wamifluß kommt die Nachricht vom Auftreten der Rinderpest.

Ausland.

Österreichisch-italienische Ordensauszeichnungen.

Rom, 5. Januar. Aus Anlaß des Austausches der Ratifikationsurkunden des Dreibundsvertrages verlieh der König das Großkreuz des Mauritius- und Lazarusordens dem österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh, dem ungarischen Ministerpräsidenten Lufacs, dem österreichisch-ungarischen Botschafter in Rom Möray v. Kapos-Méres und dem Sektionschef im Ministerium des Auswärtigen in Wien, Herrn v. Machio. Aus demselben Anlaß hat Kaiser Franz Joseph dem Ministerpräsidenten Giolitti, dem Minister des Auswärtigen Marquis di San Giuliano und dem italienischen Botschafter in Wien Herzog von Avarna das Großkreuz des St. Stephansordens verliehen.

Günstige Finanzlage in Italien.

Rom, 5. Januar. Die Haupteinnahmen des Staates im zweiten Halbjahr 1912 weisen ein Mehr von 89 293 000 Lire gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres auf und ein Mehr von 34 659 000 Lire gegenüber den Schätzungen des Budgets. Die Vermehrungen beruhen besonders auf Einnahmen, die ein Beweis für den wirtschaftlichen Aufschwung des Landes sind.

Der russische Thronfolger in Kap Martin?

Paris, 7. Januar. Trotz den von russischer Seite erlassenen entschiedenen Dementis halten die „Rizquier“ Berichterstatter hiesiger Blätter aufrecht, daß vor drei Tagen ein leicht hinkender Knabe in Begleitung eines Herrn und einer Dame in einem Hotel in Kap Martin abgestiegen sei und daß dieser Knabe zweifellos der russische Thronfolger sei.

Die spanische Krise.

Madrid, 5. Januar. Der König gewährte gestern dem konservativen Parteiführer Maura eine lange Audienz. Als dieser dem Grafen Romanones im Wohnzimmer begegnete, erklärte er ihm, daß er gegen ihn oder gegen die letzten liberalen Kabinette keine Beschwerde habe. Sein Rücktritt sei einfach infolge weit zurückliegender Irrtümer erfolgt.

Rücktritt des portugiesischen Kabinetts.

Lissabon, 5. Januar. Ministerpräsident Duarte Leite hat dem Präsidenten Arrago die Demission des Kabinetts angeboten, die vom Präsidenten angenommen wurde. Arrago hat den Führer der Evolutionenpartei Almeida mit der Bildung des neuen Kabinetts betraut.

Paris, 7. Januar. Aus Lissabon wird gemeldet, daß es Antonio José de Almeida gelungen sei, ein Ministerium zu bilden. Das Programm sei Disziplin in der Armer, Toleranz im bürgerlichen Leben und Verbesserung der finanziellen und wirtschaftlichen Lage.

Der Balkankrieg.

Kein Abbruch der Friedensverhandlungen.

Konstantinopel, 5. Januar. Die gesamte türkische Presse betont, daß es unmöglich sei, die Bedingungen der Verbündeten anzunehmen. Die Annahme hieße: Zukunft und Ehre der Türkei opfern. Wenn es nötig werden sollte, würden die Osmanen nicht zögern, den Krieg neuerlich aufzunehmen.

Die Pforte hat ihre Botschafter beauftragt, den Mächten in einem Rundschreiben zu erklären, daß die Türkei, um ihren Wunsch darzutun, den Frieden zum Abschluß zu bringen, alle möglichen Opfer bringen und auf alles Gebiet westlich von dem Vilajet Adrianopel verzichten wolle; aber sie sei gezwungen, auf dem Besitz von Adrianopel zu bestehen, das für die Verteidigung der Hauptstadt nötig sei. Die Pforte könne auch die Inseln des Archipels niemals aufgeben; um aber ihre Friedensliebe zu beweisen, habe sie auf ihre Rechte auf Kreta verzichtet. Die Pforte hoffe, daß die Mächte die Logik ihrer Beweisgründe anerkennen werden.

Wien, 5. Januar. Das „Fremdenblatt“ spricht die Hoffnung auf baldige Wiederherstellung des Friedens aus, an der ganz Europa lebhaft interessiert ist, wie dies nicht nur wiederholt erklärt, sondern auch durch die friedensfördernde Tätigkeit der Mächte wertvoll bewiesen wurde. Insbesondere lassen die politischen und wirtschaftlichen Interessen Österreich-Ungarns es ihm, ganz abgesehen von seiner allgemeinen Friedenspolitik, als dringend geboten erscheinen, daß auf der benachbarten Balkanhalbinsel in möglichst naher Zeit friedliche Verhältnisse wieder eintreten. Österreich-Ungarn ist deshalb auch mit besonderem Nachdruck dafür eingetreten, daß dem Blutvergießen auf dem Balkan ein Ziel gesetzt werde. Es wird die Bemühungen zur Herstellung des Friedens auch weiterhin energisch fortsetzen, weil es damit nicht nur den allgemeinen europäischen, sondern auch seinen eigenen berechtigten Interessen am besten diene.

London, 6. Januar. Die Friedenskonferenz trat heute nachmittag um 4 Uhr wieder zusammen. Die türkischen Delegierten unterbreiteten ihre neuen Vorschläge. Um 5 Uhr war die Sitzung beendet. Aber die Sitzung erzählt das „Reuterische Bureau“: Reschid Pascha unterbreitete folgende neuen Vorschläge der Pforte:

1. Die Türkei ist bereit, im Norden Adrianopels einige neue Gebietszugeständnisse zu machen, jedoch mit Ausschluß Adrianopels selbst. 2. Die Türkei begibt sich ihrer Rechte auf Kreta unter der Bedingung, daß die Abtretung keiner anderen Insel von ihr verlangt wird. Die Mitglieder der türkischen Mission verließen darauf den Verhandlungssaal, während die Delegierten der Balkanverbündeten zurückblieben und nach längerer Beratung zu folgendem Beschlusse kamen: Die Vorschläge der türkischen Delegierten entsprechen nicht den von den Verbündeten in der vorhergehenden Sitzung gestellten Forderungen und die vorgeschlagene neue Grundlage für die Verhandlungen war nicht derart, daß sie zu einer Verständigung führen könnte. Die Delegierten der Verbündeten sehen sich daher genötigt, die Arbeiten der Konferenz zu suspendieren. Nach der Rückkehr der Türken in den Saal verlas der Präsident Nowakowitsch die Antwort der Verbündeten und hob die Sitzung auf. Die Türken protestierten und erklärten, der Präsident sei nicht berechtigt, die Sitzung aufzuheben. Nachdem die formelle Sitzung beendet war, wurde den Türken in der darauffolgenden allgemeinen Unterhaltung erklärt, die Verbündeten beabsichtigten nicht, den Abbruch der Verhandlungen herbeizuführen. Da aber eine zufriedenstellende Antwort auf die Vorschläge der Verbündeten vom Freitag nicht eingegangen sei, suspendierten sie die Arbeiten solange, bis eine zufriedenstellende Antwort erfolge. Im weiteren Verlaufe der nicht formellen Unterhaltung erklärte Reschid Pascha, er habe über die Verproviantierung Adrianopels sprechen wollen, sei aber der Gelegenheit dazu beraubt. Es wurde ihm gesagt, die Angelegenheit sei bereits in einer früheren Sitzung besprochen worden, wobei erklärt worden sei, daß die Konferenz nichts mit den Bedingungen des Waffenstillstandes zu tun habe. Die Türken verließen etwas erregt den Saal.

Wie das Reuterische Bureau erzählt, sind die Delegierten der Balkanstaaten der Meinung, daß die Vertagung der Konferenz über das griechisch-orthodoxe Weihnachtsfest hinaus den Türken zu weiterer Überlegung Zeit geben werde, jedoch es ihnen möglich ist, in der nächsten Sitzung annehmbare Vorschläge zu machen. Die nächste Sitzung findet wahrscheinlich Freitag, vielleicht auch schon Donnerstag statt.

Die neuen türkischen Vorschläge.

London, 6. Januar. Der Text der schriftlichen Note, die in der heutigen Sitzung der Konferenz von Reschid Pascha unterbreitet worden ist, lautet etwa folgendermaßen: In der Note, die uns die Delegierten der Verbündeten im Laufe der vorigen Sitzung vorgelegt haben, haben sie die Ansicht ausgedrückt, wir hätten die Ergebnisse des Krieges nicht in Rechnung gezogen. Wir mahnen darauf hinzuweisen, daß wir in die bedeutenden Landkonzessionen, abgesehen von zwei Punkten, eingewilligt haben. Wir haben sämtliche Forderungen der Verbündeten zugestanden. Dadurch, daß die Verbündeten verlangten, in der Klausel, durch die wir die westlich vom Vilajet Adrianopel besetzten Gebiete abtreten, den Ausdruck „besetzt“ durch den Ausdruck „gelegen“ zu ersetzen, haben sie selbst anerkannt, daß ein Teil des Gebietes, dessen Abtretung sie verlangen, sich augenblicklich nicht in ihren Händen befindet. Im Geiste dieser Entgegenkommens haben wir uns auch dieser Forderung gefügt. Für alle diese Zugeständnisse haben uns die Verbündeten kein einziges gemacht. Wenn wir die Abtretung Adrianopels verweigern, so geschieht das u. a. deshalb, weil sie vom Gesichtspunkte der Sicherheit Konstantinopels und der Dardanellen ein Ding der Unmöglichkeit ist. Wir sind auch heute noch bereit, über die Grenzlinie zwischen der Türkei und Bulgarien zu verhandeln, aber diese Grenze muß Adrianopel auf türkischem Gebiete belassen. Um einen neuen Beweis von unserem verfühnlischen Geiste zu geben, willigen wir ein, uns unserer Rechte auf Kreta zu begeben, wohlverstanden unter der Bedingung, daß dann von den Verbündeten die Abtretung keiner weiteren Insel im Ägäischen Meere verlangt wird. Wenn die Verbündeten trotz diesen unangehenden Opfern dadurch, daß sie jeden Gedanken an Zugeständnisse abweisen, die Verhandlungen abbrechen wollen, wird alle Verantwortung für die Folgen dieses Abbruchs auf sie fallen. Sollte diese Möglichkeit eintreten, dann erklären wir hiermit alle Zugeständnisse, die wir bis zum heutigen Tage gemacht haben, für null und nichtig.

Wie das Reuterische Bureau erzählt, hätten die verbündeten Balkanstaaten die Verhandlungen mit Rücksicht auf die unbefriedigende Antwort auf ihre Vorschläge unzweifelhaft abgebrochen, wenn nicht während der letzten zwei Tage die Großmächte ihren Rat gegeben hätten. Unter diesen Umständen haben die Verbündeten den Türken Zeit gegeben, die Lage zu überlegen und ihre Stellung darzulegen. Einer der griechischen Delegierten erklärte, der nächste Schritt für die Türken werde sein, eine neue Sitzung einzuberufen, wenn sie etwas mitzuteilen haben. Inzwischen könnten die Großmächte aber eine Aktion Beschluß gefaßt haben oder Adrianopel könnte gefallen sein. Wenn die Türkei irgendwelche vernünftige Vorschläge einbringt, so sind wir bereit, sie zu erörtern, aber ihre gegenwärtigen Vorschläge sind vom Standpunkt der Verbündeten soweit entfernt, daß sie mit ihm unvereinbar sind. In den türkischen Kreisen ist nichts darüber bekannt, wie sich die Lage jetzt entwickeln wird, aber man ist der Ansicht, daß die Verbündeten absichtlich die Vertagung der Konferenz herbeigeführt haben in der Hoffnung, daß Adrianopel inzwischen kapitulieren werde.

Verbitterung der Türken.

London, 6. Januar. Ein Mitarbeiter der „Morningpost“ hatte eine Unterredung mit einem der türkischen Friedensdelegierten. Dieser sprach sich sehr verbittert über die europäischen Großmächte aus, die zuerst die Erhaltung des status quo auf dem Balkan proklamierten und jetzt die Türkei zwingen wollten, fast ganz auf ihren europäischen Besitz zu verzichten. Bis jetzt hätten die Türken immer nachgegeben, während die Balkanstaaten noch kein Jota von ihren Forderungen nachgelassen hätten. Die verbündeten Balkanstaaten seien

sogar soweit gegangen, nicht nur das von ihnen befehlt Gebiet zu fordern, sondern sie wollten auch Adrianopel, das sie noch gar nicht eingenommen hätten. Sollte man die Türkei zwingen wollen, auch noch auf Adrianopel zu verzichten, so könne das die schwersten Komplikationen nach sich ziehen.

Tagung der Botschafter.

London, 6. Januar. Die Botschafterversammlung unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Grey tagte heute nachmittag im Auswärtigen Amt. Vor der Sitzung hatte der türkische Botschafter mit dem Staatssekretär eine Besprechung.

Verhandlungen über die Kapitulation Adrianopels?

Sofia, 7. Januar. Auf Verlangen des Kommandanten von Adrianopel treten heute bulgarische und türkische Kommissare zu einer Besprechung zusammen. Man nimmt an, daß es sich um die Kapitulation von Adrianopel handelt.

In Saloniki.

Saloniki, 6. Januar. Heute fand die feierliche Eröffnung der hiesigen Filiale der Bulgarischen Nationalbank in Sofia statt. Bis vor kurzem war Saloniki der Sitz des Hauptkommandos der bulgarischen Truppen Mazedoniens. Da diese Saloniki größtenteils verlassen wurde, wurde das Hauptkommando nach Serres verlegt. Der Befehl über die hier verbleibenden bulgarischen Truppen wurde dem Obersten Tschilingwitow übertragen.

Türkische Flottenaktionen.

Konstantinopel, 5. Januar. Die türkische Flotte, die gestern um 9 Uhr früh aus den Dardanellen ausgelaufen ist und mit der griechischen Flotte handgemein geworden sein soll, ist abends in die Dardanellen zurückgekehrt, wie verlautet, in unversehrtem Zustande.

Bulgarien und Rumänien.

London, 5. Januar. Dr. Danew teilte gestern einem Vertreter des „Reuterschen Bureaus“ mit, daß die Beziehungen zwischen Bulgarien und Rumänien sehr gut seien, wie sie es viele Jahre gewesen sind, und es sei kein Grund zu der Annahme vorhanden, daß nicht jede Frage, die nach Schluß des Krieges zwischen Bulgarien und Rumänien sich erheben kann, wie etwa die Verdrückung der Grenzen, auf befriedigende Weise geregelt werde.

Brüssel, 5. Januar. Im Antwerpenen „Matin“ berichtet der aus Bukarest zurückgekehrte belgische Konsul über eine Unterredung mit König Carol. Dieser habe erklärt, daß er trotz der starken Gegenströmung im Lande den Frieden erhalten habe. Er hoffe auch dann für Rumänien den Frieden zu retten, wenn die Feindseligkeiten jetzt wieder aufgenommen würden. Der König habe der Türkei schon vor Jahren geraten, Kreta an Griechenland abzutreten, aber erfolglos. Die Autonomie Albaniens habe er längst gewünscht, da Rumänien durch das lukowallachische Element daran interessiert sei. Der König habe ferner das gute Einvernehmen betont, das mit Österreich-Ungarn während der Balkankrise bestanden habe.

Türkische Krisengerüchte.

Konstantinopel, 5. Januar. Wie verlautet, hat die Regierung ein geheimes Komitee entdeckt, das unter dem früheren Gesandten in Stockholm Scherif Pascha steht. Das Komitee sollte auf den Sturz des Kabinetts hinarbeiten, wobei auch Gewaltmittel zur Anwendung hätten kommen sollen. Bisher wurden zwei Individuen verhaftet.

Gerüchte über eine Ministerkrise erhalten sich forgesetzt. Es behauptet sich, daß ein hervorragendes Mitglied des Kabinetts mit den Jungtürken in Verhandlungen steht. Für den Fall eines endgültigen Einverständnisses würde Mahmud Schewket Pascha das Kriegsministerium übernehmen. Die regierungstreuen Presse wieder spricht entschieden den Krisengerüchten. Die jungtürkischen Blätter schreiben, daß die Möglichkeit einer Krise noch nicht geschwunden sei.

Die seit einigen Tagen verbreiteten Gerüchte über eine Verständigung des Kriegsministers mit den Jungtürken scheinen sich zu verdichten. Es haben auch schon Zusammenkünfte des früheren Ministers Talaat mit dem Kriegsminister stattgefunden, der einigen jungtürkischen Offizieren Kommandostellen anvertraut haben soll, so dem früheren Wafi von Bagdad Oberst Tschinal das Kommando über die Kurdendivision, die bei Tschataldscha steht.

Eine türkische Anleihe?

London, 6. Januar. Wie das Reutersche Bureau erfährt, ist es der türkischen Regierung gelungen, Arrangements für eine sofortige Anleihe zu treffen, die durch die Spezialkriegssteuern gewährleistet wird.

Aus Marokko.

Die Unruhen im Gebiete von Mogador.

Paris, 6. Januar. In dem neuerdings in der Gegend von Mogador ausgebrochenen Aufstande der marokkanischen Stämme meldet die „Agence Havas“, daß El Hiba seinen Stellvertreter mit etwa 3000 bis 4000 Mann zu dem Raib Aniss entsandt habe. Die Aufständischen lagerten im Gebiete der Reskufastämme. Eine französische Kolonne vertrieb am 31. Dezember etwa 300 Marokkaner aus der Wüste Karlos bei Mogador, doch signalisierten zwei Militärflieger, die das Tagiridrittal überwachen, drei Tage später, daß die Aufständischen sich dem Lager der Franzosen bis auf 2 km genähert hätten. Infolge der Unruhen wurde am 30. Dezember in Mogador der Belagerungszustand verhängt, am 2. Januar jedoch wieder aufgehoben.

Ein Sondergerichtsgericht für die Panamakanal-Zollfrage?

Washington, 6. Januar. Zwar hat Präsident Taft erklärt, er sei geneigt, die Frage der Panamakanalzölle einem Schiedsgericht zu unterwerfen, doch wurde heute bekannt, daß er nicht dafür ist, die Frage dem Schiedsgerichtshof im Haag zu überweisen. Wie es heißt, zieht er die Ernennung einer Sonderkommission vor, die aus Amerikanern und Engländern in gleicher Zahl bestehen würde. Taft soll auch privatim seiner Ansicht dahin Ausdruck gegeben haben, daß im Haag ganz

Europa gegen die Vereinigten Staaten sein würde. Der Umstand, daß ganz Europa an das Postfrage interessiert sei, werde auf den Schiedsgerichtshof einen gewaltigen moralischen Druck ausüben.

Soldatenausschreitungen in Tschifu.

Tschifu, 6. Januar. (Reidung der St. Petersb. Telegr.-Agent.). Infolge von Unregelmäßigkeiten bei der Auszahlung des Soldes kam es hier zu schweren Ausschreitungen der Soldaten, die in den Straßen schossen. Es wurden 32 Leute getötet und der General Yin schwer verwundet. Mehrere chinesische Wägen wurden geplündert und einige Häuser in Brand gesetzt.

Kleine politische Nachrichten.

Budapest, 6. Januar. An Stelle des zurückgetretenen Justizministers Szekely wurde der Staatssekretär im Unterrichtsministerium, der frühere Strafrechtswissenschaftler v. Balogh, zum Justizminister ernannt.

Heer und Marine.

Generalfeldmarschall Graf v. Schlieffen gestorben. Berlin, 5. Januar. Der frühere Chef des Generalstabs Generalfeldmarschall Graf v. Schlieffen ist gestern nachmittag gegen 2 Uhr in seiner hiesigen Wohnung gestorben. Erzelenz v. Schlieffen war Ritter des Schwarzen Adlerordens.

Graf Alfred v. Schlieffen, am 28. Februar 1833 in Berlin geboren, war am 1. April 1853 als Einjährig-Freiwilliger in das 2. Gardeulanenregiment eingetreten, bei dem er am 16. Dezember 1854 Leutnant wurde. Am 12. Juli 1856 Rittmeister geworden, kam er als Hauptmann in den Generalstab und 1869 als Eskadronchef in das Dragonerregiment Nr. 2. Im Kriege 1870/71 zum Generalstabschef des Oberkommandos der Armee des Großherzogs von Mecklenburg kommandiert, war er dann Generalstabschef beim 15. Armeekorps und beim Gardekorps, wurde 1876 Oberstleutnant und am 11. November 1876 Kommandeur des 1. Gardeulanenregiments. 1881 zum Oberst, 1886 zum Generalmajor und 1888 zum Generalleutnant befördert, wurde er am 22. März 1889 Oberquartiermeister und am 7. Februar 1891 Chef des Generalstabes der Armee. Am 14. Juni 1892 zum Generaladjutanten des Kaisers ernannt, erfolgte am 27. Januar 1893 seine Beförderung zum General der Kavallerie. Am 12. September 1896 wurde er à la suite des 1. Gardeulanenregiments gestellt und erhielt zugleich die Erlaubnis, die Uniform des Regiments zu tragen. Am 1. Januar 1911 war er zum Generalfeldmarschall befördert worden, nachdem er am 1. Januar 1906 von der Stellung als Generalstabschef der Armee zurückgetreten war.

Se. Majestät der Kaiser hat aus Anlaß des Todes des Generalfeldmarschalls Grafen v. Schlieffen folgenden Armeebefehl erlassen:

„Mein Generaladjutant, der Generalfeldmarschall Graf v. Schlieffen, à la suite des Generalstabs der Armee und des 1. Gardeulanenregiments, ist aus einem an Arbeit und Erfolgen reichen Leben durch Gottes Fügung abgerufen worden. Ich besinne tief bewegt das Hinscheiden dieses bedeutenden Mannes, der in fast 60jähriger Dienstzeit mit meiner Armee in Krieg und Frieden die vorzüglichsten Dienste geleistet hat, insbesondere in der verantwortungsvollen Stellung als Chef des Generalstabs der Armee, die er nahezu 16 Jahre lang bekleidete. Sein großmütiges Wissen in dieser Zeit wird unvergessen bleiben; die Wissenschaft, die seinen bis in das hohe Alter fortgesetzten kriegerischen Forschungen viel verdankt, erleidet einen herben Verlust. Um das Andenken des Generalfeldmarschalls zu ehren, den meine warme Anerkennung zu seiner letzten Ruhestätte geleitet, bestimme ich: 1. Sämtliche Offiziere der Armee legen auf drei Tage Trauer an. 2. Bei den Offizieren des Generalstabs der Armee und beim 1. Gardeulanenregiment währt diese Trauer acht Tage. 3. An den Trauerfeierlichkeiten in Berlin haben teilzunehmen: a) der Chef des Generalstabs der Armee, b) die Oberquartiermeister, c) die Generalstabs-offiziere des Standortes Berlin, d) eine Abordnung des 1. Gardeulanen-Regiments, bestehend aus dem Kommandeur, einem Rittmeister und einem Oberleutnant oder Leutnant. 4. Die Trauerparade ist nach den Bestimmungen der Garnisondienst-Vorschrift zu gestalten. Wilhelm.“

Unfall des Kreuzers „Straßburg“.

Riel, 6. Januar. Heute abend gegen 6 Uhr stieß vor Friedrichshof der Kreuzer „Straßburg“ mit dem dänischen Dampfer „Christian IX.“ zusammen. Der Kreuzer wurde von dem Dampfer gerammt, so daß die Abteilungen 13 und 14 im Vordersteck des Kreuzers voll Wasser liefen. Von der Besatzung der „Straßburg“ wurde ein Mann schwer verletzt; zwei Leute erlitten leichte Verletzungen. Beide Schiffe befinden sich jetzt im Rielser Hafen.

Ausbau des italienischen Kriegshafens in Tarent.

Rom. In Tarent, wo bereits zwei Hafenecken bestehen, will die italienische Marineverwaltung ein drittes Becken schaffen, das sogenannte Mac Grande also zu einer Art See umgefaßt, dessen Eingang von Kap St. Vito und der Insel St. Pietro gebildet wird. Eine große Flotte, die im unteren Teile der Adria, des Ionischen Meeres und im Orient operiert, soll darin ihren Stützpunkt haben. Gewaltige Landmassen müssen weggeschafft werden, um den Zufahrtkanal für große Schiffe geeignet zu machen.

Explosion auf einem französischen Linien Schiff.

Paris, 6. Januar. Als der Panzer „Rafféna“ auf der Fahrt von Biserta den Hafen von Toulon verließ, explodierte das Dampfreservoir der Hauptmaschine, wodurch die Feuerwache furchtbar verbrannt wurde. Ein Quartiermeister, drei Ingenieure und vier Heizer wurden getötet. Das Schiff fuhr sofort zurück. Toulon, 7. Januar. Der Oberbefehlshaber Admiral Boué de Lapeyrère begab sich an Bord des Linien Schiffes „Rafféna“ und ernannte eine Kommission, welche die Ursache des Unglücksfalles untersuchen soll. Bei der Explosion sind noch zwei Seeleute leicht verletzt worden. Ein Offizier des Linien Schiffes erzählt folgendes: Sobald sich die Explosion ereignete, riefen die Mannschaften der Heizanlagen schnell, doch ohne Panik, auf Deck. Der Kommando erteilte kaltblütig und bestimmt seine Befehle, worauf jeder wieder auf seinen Posten eilte, während die Hilfsarbeiten um die Heizanlagen, aus denen

noch immer Dampf drang, in Angriff genommen wurden. Sobald es möglich war, drang der Kapitän bis zu dem Raume vor, in dem er die acht schrecklich verbrannten Leichen fand, die dann von den Krankenwärtern in Watteverbände gehüllt wurden.

Die neuen russischen Panzerkreuzer.

St. Petersburg. Die gleichzeitig auf der Admiralitäts- und auf der Baltischen Werft in Angriff genommenen vier Panzerkreuzer werden „Vorobino“ und „Ravarin“, „Smal“ und „Kinburn“ genannt werden. Sie sollen im Jahre 1916 in den Verband der russischen Flotte treten. Die Schiffe werden je 250 m Umfang und 30 m Durchmesser haben. Die genannte Wasserverdrängung wird je 32480 t sein.

Die Besetzungen am Panamakanal.

New York. Die Regierung der Vereinigten Staaten läßt Besetzungen auf der Flamenso-Insel am Panamakanal errichten, auf der pazifischen Seite. Fünf Meilen weiter in der Bucht von Panama liegt die größere Insel Taboga, die für Verteidigungszwecke notwendig ist, aber der Republik Panama gehört. Es schweben Verhandlungen, diese Insel zu erwerben. Auf der atlantischen Seite wird eine doppelte Reihe von Besetzungen errichtet. Eine militärische Streitmacht von etwa 12000 Mann wird in Culebra stationiert. Von militärischer Seite werden 20000 Mann gefordert.

Kleine Nachrichten.

Berlin, 6. Januar. Kaiserl. Marine. Eingetroffen: S. M. S. „Luchs“ am 4. Januar in Batavia. S. M. S. „Taka“ am 4. Januar in Schanghai. S. M. S. „Sirena“ am 6. Januar in Straßburg. S. M. S. „Friedrich der Große“ am 4. Januar in Kiel. S. M. S. „Straßburg“ ist am 3. Januar von Kiel in See gegangen.

New York, 5. Januar. Der Cheffkommandant der Atlantischen Flotte, Osterhaus, ist zurückgetreten. Sein Nachfolger wird Kontradmiral G. J. Dabger.

Land- und Forstwirtschaftliches.

* Die Bestimmungen der vom 24. bis 26. Mai 1913 in Wundshuf stattfindenden Landwirtschaftlichen Ausstellung liegen nunmehr vor und können an der Geschäftsstelle der „Ständigen Ausstellungskommission für die Deutsche Industrie“ (Berlin NW. 40, Moonstraße 1) angefordert werden, desgleichen eine vom Geschäftsführenden Ausschuss übermittelte Liste Windhufzer Firmen, die bereit sind, Vertretungen zu übernehmen.

* Der landwirtschaftliche Verein zu Kößeln hielt kürzlich eine Vortragversammlung ab, in der durch einen Vertreter des Direktoriums des Landwirtschaftlichen Kreisvereins zu Chemnitz den nachstehend genannten Herren Auszeichnungen für Verdienste um die Landwirtschaft im Königreiche Sachsen ausgeteilt wurden. Es erhielten die bronzenen Staatsmedaille nebst Ehren Diplom Dr. Gutsbeffer Emil Lehmann in Darcha bei Weichselburg in Anerkennung seiner langjährigen und erfolgreichen Tätigkeit als Vorpresident und Dr. Kenner Emil Gerstenberger in Neusen bei Weichselburg in Anerkennung seiner langjährigen Tätigkeit als Kassierer des landwirtschaftlichen Vereins Kößeln; das Ehren Diplom Dr. Gutsbeffer Albin Michael in Darcha für seine langjährige Tätigkeit als stellvertretender Vorpresident und Dr. Gutsbeffer Arno Spreer in Darcha für seine langjährige Tätigkeit als Schriftführer des oben genannten Vereins. Der landwirtschaftliche Verein Kößeln zeichnete bei dieser Gelegenheit noch zwei landwirtschaftliche Dienstboten durch Anerkennungszeugnisse für treue Dienste aus. Je ein dreijähriges Diplom erhielten Lina Martha Teichmann für sechs-jährige Dienste bei Hrn. Gutsbeffer Max Emil Hartmann in Neusen und Elsa Klara Serbe für fünfjährige Dienste bei Hrn. Gutsbeffer Richard Gerstenberger in Neusen.

SARRASANI

Dresden.

Allabendlich 7 1/2 Uhr Das Rekordprogramm.

Mittwoch, Samstag, Sonntag 3 Uhr 7 1/2 Uhr

2

Vorstellungen.

In jeder Nachmittagsvorstellung ein komplettes Abendprogramm.

Nachmittags zahlen Kinder auf allen Plätzen halbe Preise.

Billetbestellungen per Telefon

Nr. 17812 und 17760

ersparen Unbequemlichkeit und Enttäuschung.

Telefonisch bestellte Billets werden bis eine halbe Stunde vor Vorstellungsbeginn reserviert gehalten.

Vorverkauf an der Circuskasse und bei Hermann Herzfeld, Altmarkt 6-9.

Sarrasani-Trocadero

Während der ganzen Nacht geöffnet.

Eintritt 3 Mk.

Ab 11 Uhr: Tanzproduktionen - Gesangsvorträge - Spezialitäten ersten Ranges.

Advertisement for Rabenauer Sitzmöbel (seating furniture) featuring illustrations of a chair and a sofa, and text including 'Musterlager', 'Moritzstr. 21', and 'Ecke Johannestraße'.

Hilfsperdient,
der in allen Zweigen der Gemeindeverwaltung bewandert ist, für sofort gesucht. Gehalt 800 M.
Stadtgemeinderat Stolpen. 138

Bekanntmachung.
Infolge Wahl des seitherigen Inhabers in ein anderes Amt ist die hiesige
Gemeindevorhandlung,
mit der die Verwaltung des Standesamtes und die Führung der Kassen verbunden ist, am
15. Februar 1913 anderweitig zu befehen. Gesamtbesatz: 1800 M. (einschl. Wohnungsgeld).
Im Gemeindevorhandlungswesen gut vorgebildete Bewerber wollen Gesuche mit Zeugnissen
bis spätestens **15. Januar 1913** hier einreichen.
Persönliche Vorstellung ohne Einladung verbieten.
Bärenwalde, am 2. Januar 1913.

Der Gemeinderat.
Bogelgesang, Gem.-Vorst. 98

Schuhmannstelle.
Bei der hiesigen Gemeindeverwaltung ist die neubegründete **S. Schuhmannstelle** sofort zu
besetzen. Anfangsgehalt 1200 Mark, steigend bis 1900 Mark. Daneben werden 100 Mark Bekleidungs-
geld gewährt.
Gediente Unteroffiziere, Polizeihelfer oder bereits im Polizeidienste erfahrene Bewerber,
mindestens 1,70 m groß, wollen Gesuche mit Zeugnissabschriften bis zum **31. Januar 1913** hier
einreichen.
Riederlöhnitz b. Dresden, am 4. Januar 1913.

Der Gemeindevorstand. 139

**Brandenburger Spiegelglas-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegen-
seitigkeit zu Brandenburg a. N. in Liquidation.**

Einnahme:		Schluß-Abrechnung:		Ausgabe:	
	M.	Pf.		M.	Pf.
1. Bestand aus 1910	330 029	64	1. Verwaltungskosten	14 903	47
2. Zinsen	10 174	45	2. Kosten der Restausstattung (einschließlich M. 5454,90 Kurs- verlust)	16 458	52
3. unbestehbare Vermögens- Anteile der nicht aufstehbaren Mitglieder	7 787	47	3. Abschreibung auf Forderungen	539	80
			4. bezahlte Vermögensanteile	308 302	30
			5. auf Grund §§ 372 und 378 B. G. B. bei der Regierun- gshauptkasse in Potsdam hinter- legt	7 787	47
	347 991	56		347 991	56

Bei der nach § 24 der Satzung vorgenommenen Verteilung des Gesellschafts-Vermögens
unter die Mitglieder sind M. 7787,47 unbestehbar geblieben. Diese Anteile wurden gemäß §§ 372
und 378 B. G. B. laut Hinterlegungsquittung vom 21. Dezbr. 1912 — Journal Nr. 75/4942 — bei
der königlichen Regierungshauptkasse in Potsdam hinterlegt. Davon werden die empfangsberech-
tigten Mitglieder gemäß § 374 B. G. B. hiermit benachrichtigt.
Brandenburg a. N., den 28. Dezbr. 1912.

Die Liquidatoren:
Trübe, Bach.

Die auf Sonnabend, den 11. d. Mts. angeordnete
ordentl. **Generalversammlung** muß verlegt
werden! Dieselbe findet erst statt:
Montag, den 20. Januar 1913,
abends 8 Uhr.
Dresden, Bismarckstr. 9,
am 8. Januar 1913.

Der Vorstand Gesellschaft Neffource. 143

Liederabend Koenen verschoben
infolge Erkältung.
Gelöste Karten behalten Gültigkeit.
Der neue Konzerttag wird schnellstens
bekanntgegeben. 142

König!
Oberbrambacher
Friedrich-August-Quelle
Bei Festlichkeiten als vorzügliches Tafelwasser zu emp-
fehlen, es lässt sich, ohne zu trüben, mit Wein- und
Fruchtsäften mischen.
A 1/2 Fl. M. 0,30, 12 Fl. M. 3,40, für leere Fl. 5 Pf.
A 1/4 Fl. M. 0,23, 12 Fl. M. 2,60, " " " 3 " "
Oberall zu haben. 11

Dr. Struve's Mineralwässer
Struvestr. 8. Fabrik gegr. 1821. Fernspr. 1021. 125
Neu eingeführt: **Spezial-Tafel-Wasser** mit wenig
Kohlensäure
vorgügl. Tafelgetränk, Kohlenäuregehalt wie in natürl. Quellen.
12 Flaschen Inhalt: M. 1,80 in Kronenverschl.-Flaschen.

Parkett
reinigt
„Phönix“, Brunner Str. 1, p.
Telefon 7919. 123

Fa. Engl. u. Holländer
Mustern
Tiedemann & Grahl
Zeepr. 9. 122

Jagdhund
4 J. schweiß, Gebrauch für alles,
prima Bestenprobe, vert.
Dresden-N., Hospitalstr. 10.
Röhrens v. Grauhhaar. [140]

Brillanten, Perlen, alles
faßt Schmid, Juwelier, Komalien-
platz 1, Ecke Marktstr. Tel. 18249.
Bracht. hochleg. **Bläschke**
f. 45 M., tabellos, **Nußkuhl** f.
10 M. s. v. **Ferdinandstr.** 10 p. 1.

F. A. Katzschke  **Lederwaren**
Schössergasse 5, nahe Altmarkt. Hotlieferant. Beste Fabrikate. 119
Tel. 8907. Werkstatt für feine Lederarbeiten und Buchbinderei. Tel. 8907.

Richard Winkler, Grinna, Fernspr. 266
beideter Bücherrevisor
für kaufmännisches u. kameralistisches Buch- u. Rechnungswesen.
Referenzen von Stadt- u. Landgemeinden zu Diensten. 126

Familiennachrichten.
Geboren: Ein Knabe: Dr. Dr. Gewerbeinspektor **Hans Schetlich** in Dresden; Dr. Rgl. Oberforst-
meister **Ernst v. d. Busche** in Potsdam; Dr. Landrat v. Span-
feren in Schwob. — Ein Mädchen: Dr. Kammerherrn **Grafen**
Hermann Biphum v. Schloeb in Belmar; Dr. Gymnasiallehrer
Walter Hoffmeister in Dresden; Dr. Bürgermeister **Dr. Lempe**
in Wylau.
Verlobt: Dr. Franz **Wittstein** in Chemnitz mit Fräulein **Margarete**
Bröger in Adelsdorf; Dr. **Richard**
E. Seydler in Dongosung mit Fräulein **Trude**
Höhdel in Dresden-
Strehlen; Dr. Fleischermeister
Rudolf Schmiedel mit Fräulein **Elisabeth**
Hauptmann in Dresden-Planen; Dr. **Heinrich**
Thalheim, Garten-
architekt, in Dresden-N. mit Fräulein **Elise**
Vormann in Groß-Stödtgen mit Fräulein **Greiffenberg**
i. Schleßen; Dr.
Dipl.-Ing. **Felix Kettner** mit Fräulein **Eva**
Koricht in Dresden; Dr. Dr. **Hans**
Schwerdtmann, Wirtschafts-
arzt an der Heilstätte „**Leberau**“
im Kögau mit Fräulein **Luise**
Wessler in Rindelsheim i. B.; Dr. Lehrer
Paul Schmiel mit Fräulein **Margarete**
Gocht in Leipzig; Dr. Lehrer
Rudolf Göttsching in Leipzig mit
Fräulein **Helene Lehmann** in Dresden;
Dr. **Kurt Schneider** in
Planen i. B. mit Fräulein **Gertrud**
Halle baselst; Dr. **Oswald**
Kynast in Gletwitz i. Schleßen mit Fräulein
Margarete Tippmann in Planen
i. B.; Dr. Dipl.-Ing. **Arthur**
Henne, Regierungsbauführer in
Chemnitz mit Fräulein **Doris**
Wöhlig in Bischofswerda.
Vermählt: Dr. **Arthur**
Wagner in Dresden; Dr. **Martin**
Schulze mit Fräulein **Rosa**
Göhler in Dresden; Dr. **Oswald**
Kahnt in Bochum mit Fräulein
Emma Ruhmigel in Linden-

thal b. Leipzig; Dr. **Karl**
Sonnen-
schein, Lehrer an der Rgl. Zeichen-
schule zu Dresden, mit Fräulein
Gertrud König baselst.

Geboren: Dr. **Georg**
Herr-
mann in Dresden eine Tochter
(**Gertha**, 18 J.); Dr. **Karl**
Gott-
fried **Jumpe**, Königl. Steuer-
aufseher in Dresden; Dr. **Hein-**
rich **Germer** und Frau **Jo-**
sephine **Germer** geb. **Bölder** in
Riederlöhnitz; Frau **Oberpost-**
assistent **Gertrud Frenzel** geb.
Krüger in Dresden; Frau **Clara**
Schmidt geb. **Junk** (72 J.) in
Dresden; Dr. **Richard** **Ranewaldt**
in Klotzsche; Dr. **Privat**
Jeremias **Wilhelm Wagner**, früher
Besitzer des **Wades** zur **Dorfung**
in Dresden (74 J.); Dr. **Kurt**
Worand aus Dresden in London;
Dr. **Blindenbeschreiber** **i. R. Friedr.**
Wilhelm Kiemer in Weinböhla;
Dr. **Oberlehrer** am **Gustav**
Hermann Thieme in Leipzig; Dr.
Rechnungsrat **Ludwig** **Theodor**
Schönbach in Dörsch bei Leipzig;
Dr. **Oberlehrer** **Karl** **Louis** **Jacob**
(61 J.) in Leipzig; Dr. **Georg**
Klemke, stellv. **Direktor** der
Leipziger **Feuer-Vers.-Anstalt**, in
Leipzig; Frau **Emma** **Stimmer**
geb. **v. Grumbow** in Berlin.

Die Verlobung meiner Tochter **Johanna**
mit dem Regierungsrat bei der königlichen
Kreisauptmannschaft Chemnitz Herrn Dr. jur.
Fritz Schmidt beehre ich mich anzuzeigen.
Chemnitz, den 1. Januar 1913.

Ernst Klapp.

Meine Verlobung mit Fräulein **Johanna**
Klapp, Tochter des Direktors der Chemnitzer
Schloßbrauerei, Herrn **Ernst Klapp** und seiner
Frau **Gemahlin** **Clara** geb. **Hambold**, beehre
ich mich bekannt zu geben.
Chemnitz, den 1. Januar 1913.

Regierungsrat Dr. Schmidt
Hauptmann d. Res. im Rgl. Schf. Schützen-
(Pflücker-) Regiment „Prinz Georg“ Nr. 108.

Gesellschaft
für Literatur und Kunst.
Morgen abend von 7/8 Uhr an
Kammermusikabend
auf dem königlichen Belvedere.
Auf das Konzert folgen Tafel
und Ball.
128 **Der Vorstand.**

Tafeldekorationen
für **Dinere**
und **Bälle**
Cotillonsträuße
in jeder Preislage.
Karl Rülcker
Kgl. Hoflieferant
Georgpl. 11
(Mitte d. Plätze). 127

Boll-, Tisch- u. Küchenuwäche.
Nur solideste Fabrikate.
Margarethe Stephan & E. Brink
Wäscheverarbeitungs-Gesellschaft
Brettestr. 4. 117

Bekannt für
renommierte Qualitäten
u. billige Preise in
Handtüchern
Wischtüchern
Taschentüchern
aus bestem Leinen
Herrnhuter
Warenhaus, Altmarkt 10. 120

+ Dankbarkeit +
veranlaßt mich gern u. kostenlos
allen Augen u. Halsleidenden
mitzutell., wie ich mich durch
ein einfaches, billiges u. erfol-
greiches Naturprodukt, **Der 3 n-**
eroffen **Wälz** von unim. lang-
wierigen Leiden befreit habe.
H. Pankart, Rfm., Berlin SW 47
Grossbeerenstrasse 30. 124

Heute früh 3 Uhr entschlief sanft mein geliebter
Vater, mein teurer Vater, Bruder, Großvater und
Schwiegervater, der
Rgl. Oberst a. D.
Kurt von Kossig und Jaendendorf.
Hochkirch, Post Wiese, den 5. Januar 1913.
Florentina von Kossig u. Jaendendorf
geb. von Reuß
Jrmgard Freifrau von dem Ruesched-
Witendow geb. von Kossig
u. Jaendendorf
Diva Freifrau von Straßwitz
geb. von Kossig u. Jaendendorf
Wido von Kossig u. Jaendendorf
Oberleutnant i. Schiffschiffen (Marine-Regt. 18)
Heinrich von Kossig u. Jaendendorf
Kapitänleutnant auf S. M. S. **Friedrich**
der Große
Lily von Kossig u. Jaendendorf
geb. Gräfin **Hanbiffin**
Erich Levin Freiherr von dem Ruesched-
Witendow
Koriz Freiherr von Straßwitz, Orndorff
und vier Enkelkinder.
Beerdigung: Mittwoch Mittag 12 1/2 Uhr in Hoch-
kirch.
Abfahrt Kleinbahn Breslau 10,56 Vorm. 129

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem
Hinscheiden ihrer geliebten Schwester, Großmutter, Schwägerin und
Tante danken hierdurch innigst, zugleich im Namen der übrigen Hinter-
bliebenen,
Helene Schulze geb. Kurtz
Korvettenkapitän Kurtz.
137

Mannigfaltiges.

Dresden, 7. Januar.

* Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Johann Georg besuchte das Pap- und Modewarenhaus des Hoflieferanten Barthel in der Waisenhausstraße.

* Die erste Sitzung der Stadtverordneten im neuen Jahre findet Donnerstag, den 9. Januar, abends 7 Uhr statt. In dieser Sitzung erfolgt zunächst die Verpfändung und Einweisung der fünf in das Kollegium neu eintretenden Herren Dr. med. Haenel, Klempnermeister Döhner, Lehrer Herzlich, Kaufmann Redlich und Werkzeugmacher Stolle, und daran schließt sich die Wahl des Stadtverordneten-Vorsitzers, der Vizevorsitzer, der Schriftführer und der vier ständigen Ausschüsse des Kollegiums.

* Mit der am 1. Januar 1913 erfolgten Einverleibung der Gemeinde Reich hat Dresden einen Bevölkerungszuwachs von mehr als 1100 Einwohnern und einen Arealzuwachs von 208 ha, wovon gegen 40 ha bebaut sind, erhalten. Damit hat Dresden ein Stadtgebiet von rund 7000 ha erreicht. Im Vergleich hierzu sei erwähnt, daß die an Einwohnerzahl größeren Städte Berlin (mit 2 071 257 Einwohner) nur 6352 ha Stadtgebiet und Leipzig (mit 589 850 Einwohnern) nur 5855 ha besitzen. Hinsichtlich der Bevölkerungszahl steht Dresden an fünfter Stelle (hinter Berlin, Hamburg, München und Leipzig).

Die Hundesteuer für 1913 ist in der Zeit vom 25. bis zum 31. Januar im Stadtkassamt zu bezahlen. Für jeden in Dresden gehaltenen Hund ist eine jährliche Hundesteuer von 12 M., für jeden anderen in Dresden gehaltenen Hund eine solche von 20 M. für den ersten und von 30 M. für jeden weiteren innerhalb desselben Haushalts gehaltenen Hund zu entrichten. Hunde, die vom 1. Februar an ohne die gültige Steuer- oder Freimarke betroffen werden, können weggefangen werden.

Die Generalversammlung der (adeligen) Ressource ist auf Montag, den 20. Januar, verlegt worden.

* Das für Donnerstag, den 9. Januar, abends 7 Uhr festgesetzte nationale Gedenkfest der Mädchen-Ortsgruppe Dresden des Vereins für das Deutschtum im Auslande findet nicht im Logenlokal, sondern im Hotel Bristol statt.

* Morgen, Mittwoch, abends 8 Uhr, veranstalten die Ortsgruppe Dresden des Deutschen Bundes abstinenten Frauen, des Frauenstimmrechtsvereins und des Rechtsschutzvereins für Frauen einen öffentlichen Vortragabend im Kleinen Gewerbehausaal. Prof. v. Blächer wird über das Thema: „Eine nationale Aufgabe der deutschen Frauen“ sprechen. An dem Vortrag wird sich eine Diskussion anschließen. Der Eintritt ist frei. Männer und Frauen aller Stände willkommen.

* Morgen feiert Hr. Pastor Moriz Köhberg von der Annenkirche sein 25jähriges Amtsjubiläum. In seltener Treue hat er an seiner Kirche von Anbeginn seiner geistlichen Tätigkeit seines Amtes gewaltet. Von 1887 (dem Jahre seiner Einweisung als Geistlicher) bis 1913 ist er seinen Gemeindeführern ein treuer Berater und Helfer gewesen, in Freud und Leid ein wahrer Freund. Seine Gattin, mit der in diesem Jahre die silberne Hochzeit feiert, stand ihm hierbei mit Aufopferung zur Seite. Auch als Dichter ist Hr. Pastor Köhberg schon oftmals erfolgreich hervorgetreten.

* Die vereinigte Loge „In den drei Schwertern und Astra zur grünen Aute“ hielt gestern Montag in dem schönen Saale des Logenhauses in der OststraÙe ihre 53jährige Christbefeuerungsfest unter überaus zahlreicher Teilnahme ab. Der weite Raum, der mit zwei großen lichterstrahlenden Tannenbäumen geschmückt war, zeigte schon lange vor Beginn der Beführung kein leeres Plätzchen mehr. Unter den Ehrengästen bemerkte man u. a. die Herren Superintendent Konfirmandrat Dr. Köplich, Pfarrer Dr. Warmuth, mehrere Mitglieder der hiesigen Logen sowie viele Vertreter hiesiger und auswärtiger Freimaurerlogen. Nachdem der Bläserchor die Feier mit der Hymne „Hoch tut euch auf“ stimmungsvoll eingeleitet hatte, richtete Hr. v. Gersdorff eine längere Ansprache an die Festversammlung, die er zunächst mit herzlichem Worten begrüßte. Dann wies er auf die stille Arbeit der Logen hin, die bestrebt sei, die Not zu lindern und den Bedürftigen und Notleidenden helfend und tröstend zur Seite zu stehen. Er hoffe, daß die heutige Feier mit dazu beitragen möchte, das immer noch hier und da bestehende Mißtrauen gegen die Freimaurerei und ihre Zwecke und Ziele zu beseitigen. Es seien nunmehr gerade 175 Jahre vergangen, seitdem die Freimaurerlogen segensreich in Dresden arbeiten. Hieraus wurden 121 Konfirmanden und Konfirmandinnen in den Saal geführt. Zunächst sang dann Dr. Wehner das Lied „Die heilige Nacht“ von C. Riccius, wobei er von Hrn. Reichert auf dem Flügel begleitet wurde. In einer weiteren Ansprache wandte sich Hr. v. Gersdorff an die Konfirmanden und Konfirmandinnen, die er ermahnte, ihre Pflichten jederzeit treu zu erfüllen und sich ein frommes und unverzagtes Gottvertrauen auf ihrem ferneren Lebenswege zu bewahren. Das höchste Glück eines Menschen sei in den Worten ausgesprochen: Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen. Nachdem noch der Schwesternchor und mehrere Mitglieder der Loge künstlerische Vorträge geboten hatten, wurden Gesangsbücher mit Denksprüchen an die Kinder verteilt, worauf ein allgemeiner Gesang die Feier abschloß. Dann wurden die Knaben und Mädchen in den Nebenraum geführt, wo für sie reich besetzte Tafeln mit vollständigen Konfirmandenausstattungen und anderen nützlichen Geschenken bereitstanden.

* Die erste Monatsversammlung des Alldeutschen Verbandes im neuen Jahre findet Freitag, den 10. d. M., abends 8 Uhr, im „Reichsbanner“ (Gewandhausstr. 5) statt. Angesichts der täglich zu erwartenden Nachrichten über die Neugestaltung der Verhältnisse auf dem Balkan soll eine Besprechung dieser für das deutsche Volk höchst bedeutsamen Vorgänge stattfinden. Gäste, auch Frauen, sind willkommen.

* Nachdem bereits im Frühjahr 1912 vom Rat der Stadt Dresden die Genehmigung für die Abhaltung eines Kinder- und Jugendhilfestages im Jahre 1913 erteilt worden war, ist nunmehr beschlossen worden, im Mai dieses Jahres zum Besten der Tuberkulosebekämpfung einen Blumentag zu veranstalten.

* Der Festausschuß für das Babyfest 1913 eröffnet morgen Mittwoch, den 8. Januar, in den Partieräumen des Gewerbehauses eine Geschäfts- und Auskunftsstelle, in der ebenfalls Eintrittskarten gegen Einzeichnung in die ausliegenden Subscriptionslisten entnommen werden können. Auch sind dort jederzeit mehrere Mitglieder des Festausschusses anwesend, um Auskünfte zu erteilen und Anfragen zu beantworten. Die Geschäftsstelle ist am Mittwoch, den 8., und am Donnerstag, den 9. Januar, von vormittags 11 bis abends 8 Uhr und am Freitag, den 10. Januar, von vormittags 11 bis abends 6 Uhr ununterbrochen geöffnet. Der Kartenerwerb wird am Freitag, den 10. Januar, abends 6 Uhr in sämtlichen Vorverkaufsstellen geschlossen. An der Abendkasse kann ein Verkauf von Eintrittskarten nicht mehr stattfinden, sondern es können dort nur etwaige Bestelle, aber in den Verkaufsstellen nicht abgeholte Karten entnommen werden. Den — Anlaß des Baby-Festes findet morgen nachmittag in der Zeit von 3 bis 5 Uhr eine Wagen-Ausfahrt durch die Straßen der inneren Altstadt und Neustadt statt, die eine reizvolle Introdution für das originelle Fest bilden soll. Die Vierspanner für die Ausfahrt sind von der Dresdner Fuhrwesen-Gesellschaft, Dresden-Reustadt, Hauptner Straße 37, gestellt worden, während die Wagen von jungen Damen der Gesellschaft in Baby-Militärkostümen besetzt sein werden. Die Kostüme hat die Firma Nagelsch, Prager Straße 35, bereitwillig zur Verfügung gestellt. Die Fahrt beginnt nachmittags gegen 3 Uhr am Gewerbehaus und geht durch die Bisdruffer Straße über den Altmarkt, durch die See-, Prager- und Reichsstr. bis zur Technischen Hochschule und von da denselben Weg zurück durch die König-Johann-Straße, über den Pirnaischen Platz, durch die Amalien- und Marschallstraße über die Albertbrücke, durch die Kurfürsten-, Hauptner- und Hauptstraße über die Friedrich-August-Brücke und durch die Sophienstraße zurück nach dem Gewerbehaus.

* Die Entwürfe für die Dekorationen und Kostüme des am 24. d. M. stattfindenden Künstlerkarnivals sind bereits fertiggestellt und zeigen schon ein höchst interessantes und abwechslungsreiches Bild, das am Festabend, in die Wirklichkeit umgesetzt, bezaubernd auf die Besucher wirken wird. Um vor allem der Frage der Kostüme gerecht zu werden, die bei diesem Feste eine so große Rolle spielt, hat diesmal die Festleitung eine Ausstellung von Kostümentwürfen in der Bibliothek der Kunstgewerbeschule veranstaltet. Hr. Prof. Rumsch hat hierzu etwa 600 Blatt aus dem Bestand der Bibliothek bereitwillig zur Verfügung gestellt. Die Blätter umfassen alle Völker vom Altertum bis zur Neuzeit. Auch Details wie Frisuren, Kopfschmuck, Schuhe u. s. sind vorhanden, und können weiterhin auch in der Vorbereitungsphase eingesehen werden, die ganz bedeutendes Material zu Kostümbildungen enthält. Diese Ausstellung, die wochentags von 8 bis 8 Uhr und Sonntags von 11 bis 1 Uhr unentgeltlich zu besichtigen ist, dürfte jedermann viel Anregung bieten. Die Proben für die verschiedenen Veranstaltungen haben bereits den Beweis von Humor erbracht. Es sind zu nennen die anmutigen Ballettdamen in ihrem indischen Tange, die Originalapachen, die ein richtiges lebendiges Automobil den Händen des Besitzers entreißen, die „brachtvollen“ Kabarettkünstler, die unbesiegbaren Türken mit ihren verschleierten Haremsschönen, die hervorragende Tonumgebung Ariadne und das gewaltige Tier für die Jagd. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Herrschaften, die bei Verwendung der Einladungskarten übersehen worden sind, und beabsichtigen, das Fest zu besuchen, ihre Adresse umgehend an den Festausschuß, Trinitatisstraße 2, zwecks Zusendung von Einladung senden wollen, da Eintrittskarten nur gegen Vorzeigung der Einladungskarte verabsolgt werden.

* Die Nachmittagsvorstellungen im Zirkus Sarrafani sind fast vollkommen in Anspruch genommen von den Bewohnern der Dresdner Umgebung, denen es natürlich sehr gelegen ist, daß sie ihnen das vollkommen ungekürzte Abendprogramm ohne jede Weglassung bieten. Der Dresdner Neustadt kommt dieses neue Zentrum des Vergnügungslebens in ganz hervorragendem Maße zugute. Am Sonntag wohnte dem vom Zirkus Sarrafani am Carola-Platz veranstalteten Promenadenkonzerte eine äußerst zahlreiche Zuhörermenge bei. Im Sarrafani-Tempel herrscht ausgelassene Fröhlichkeit und es scheint, als ob man dort schon die Faschingslaune vorwegnimmt. In den intimen und eleganten Räumen des Salons trifft sich zur Nachtzeit eine auserlesene Gesellschaft. Die Ausstattung dieses Kabaretttraumes hat allein einen Kostenaufwand von 125 000 M. erfordert. Besondere Aufmerksamkeit verdient seine bildnerische Ausstattung, die Prof. Schindler übernommen hat.

* Erheblicher Schaden wurde durch einen in Brand geratenen Christbaum gestern abend in der 8. Stunde im Grundstück Lenbachstraße 8 in Vorstadt Strehlen angerichtet. Der trocken gewordene Baum hatte in einem Künstleratelier gestanden und war mit Schnelligkeit in Flammen aufgegangen. Diese verbreiteten sich auf Portiären, Gardinen und Möbel und beschädigten auch eine größere Anzahl Gemälde schwer. An Gebäudeteilen entstand gleichfalls größerer Schaden. Einzige glückliche Bewohner vermochten den Brand bis zum Eintreffen der Feuerwehr nahezu zu löschen. — Heute früh kurz nach 7 Uhr bemerkte man einen im Grundstück Jägerstraße 19 entstandenen Decken- und Balkenbrand, dessen Unterdrückung die Feuerwehr stundenlang beschäftigte.

* Im Jahre 1912 wurden durch die Wächter der Dresdner Bach- und Schließgesellschaft 6089 Eingangsdiener offen gefunden und geschlossen, 2110 Fabrik- und Lagerdiener offen gefunden und geschlossen, 138 Wasserleitungen zugebret, 26 Rohrbrüche entdeckt, 4790 mal Licht brennend vorgefunden und gelöscht, bez. ausgestellt, 63 Gasleitungen zugebret, 1316 mal Feuer angezündet, 24 kleinere Brände von Wächter selbst gelöscht, 54 Personen, die in fremden Grundstücken nächtigten, der Polizei

übergeben, 3 Eindrehler festgenommen, in 9 Fällen Brände entdeckt und die Feuerwehr alarmiert, in 3 Fällen der Polizei Hilfe geleistet, 12 Obdachlose vorgefunden, 2 Personen, die verunglückt waren, die erste Hilfe geleistet, 86 Gegenstände gefunden und dem Eigentümer bez. dem Fundbüro übergeben, und 14 offene Geldscheine vorgefunden.

Aus Sachsen.

* Frachtvergünstigung für Ausstellungsgüter. Auf den Linien der sächsischen Staatseisenbahnen (und den Linien der den Güterabfertigungen der Ausstellungsorte besonders bekannt gegebenen außer-sächsischen Bahnen) wird frachtfreie Rücksendung der auf den folgenden Ausstellungen ausgepackt gewesenen Tiere und Gegenstände gewährt: 1. Geflügelausstellungen: in Dippoldiswalde vom 4. bis 6. Januar, in Winterdorf b. Neuselwitz vom 18. bis 20. Januar; 2. Geflügel- und Kanarienvogel-Ausstellungen: in Bernsdorf, Gablenz b. Grimmitzschau und Plau b. Rötha (Sa.), sämtlich am 12. und 13. Januar; 3. Fachausstellung des Zentralverbandes deutscher Händler, Schaufeller, Markt- und Rehräucher in Berlin vom 15. bis 17. Januar; 4. Kunstausstellung des Magdeburger Kunstvereins in Magdeburg von Anfang Januar bis Ende Februar. Auskunft über die zu beachtenden Bedingungen erteilen die Güterabfertigungen der sächsischen Staatseisenbahnen.

Dessau b. Leipzig, 7. Januar. Gestern starb hier nach kurzer Krankheit der Vorstand der Königl. Expedition der Leipziger Zeitung, Rechnungsrat Schönbach. Nachdem der Verstorbene vorher am Dresdner Journal tätig gewesen war, wurde er im Jahre 1892 als Nachfolger des verstorbenen Kommissionsrat Florenz zur Leipziger Zeitung verlegt, der er als Verwaltungsbeamter von großer Tüchtigkeit und Pflichttreue während seiner langen Amtierungszeit die erspriechlichsten Dienste geleistet hat.

sk. Plauen i. B., 6. Januar. Ein entsetzliches Verbrechen ist gestern nachmittag hier entdeckt worden. Im Keller des Hauses Schillerstraße 26, wo sich im Parterre das Restaurant „Goldenes Schild“ befindet, wurde in der vierten Stunde von einem Jungen, der Brille holen wollte, in einer Kartoffelkiste der noch warme Leichnam eines etwa 15jährigen jungen Menschen aufgefunden, der anscheinend mit einem Messer erschlagen worden war. Der Tote war sichtlich zugedrückt; die Schädeldecke war durch mehrere Hiebe mit einem scharfen Instrument zertrümmert, und auch die rechte Halsseite wies tiefe Wunden auf, jedoch Verblutung eingetreten sein muß. In dem Ermordeten erkannte man den Kaufmannslehrling Kurt Gade, der hier bei seiner Tante in der PaulstraÙe wohnte und sich seit zwei Jahren in einer hiesigen Gardinenfabrik Kranz & Neumann in der Leipe befand. Er war vormittags gegen 11 Uhr aus dem Geschäft weggeschickt worden, um eine Summe von 650 M. von der Post abzuholen. Das Geld hat er in Empfang genommen, ist aber von seinem Gange nicht zurückgekehrt. Er muß in den Keller gelockt und dort nach heftiger Gegenwehr erschlagen und in die Kiste geworfen worden sein. Bei der Leiche fand sich nur ein Quittungsbuch vor, das Geld fehlte. Unter dem dringenden Verdachte, den Raubmord ausgeführt zu haben, wurde ein 16jähriger Lehrling des Toten namens Walter Pehold festgenommen. Ein Teil des Geldes wurde bei ihm vorgefunden. Auch zeigte er frische Kratzwunden, die augenscheinlich vom Kampfe mit dem Ermordeten herrühren. Auf diese erdröhnenden Schuldbeispiele hin legte Pehold das Geständnis ab, den Raubmord ausgeführt zu haben. Karl Gade war am 4. Mai 1897 in Neumittelwalde (Schlesien) geboren; sein Lehrherr war mit ihm sehr zufrieden. Walter Pehold, der jugendliche Mörder, ist der älteste Sohn rechtlicher Eltern, die außer ihm noch drei kleinere Kinder haben. Er soll Unterschlagungen im Geschäft seines Bruders begangen haben, die er mit dem Raube decken wollte. Die Kellerabteilung, in der man den Toten und auch den Rest des Geldes fand, gehört den Eltern des jugendlichen Verbrechers, ebenso das Weil, mit dem die Bluttat ausgeführt worden ist. Nach den Blutspuren zu urteilen, ist der Mord im Vorraum zum Keller ausgeführt und die Leiche dann nach dem Gefasse geschleift worden, wo sie der kleinere Bruder des Mörders fand. Niemand hätte dem Bubem, der für sein Alter weder groß noch besonders kräftig ist, eine solche Tat zugetraut.

Ortmannsdorf bei Wildenfels, 6. Januar. Der Gutbesitzer Emil Reichenbach hier und seine Ehefrau hatten vor einigen Tagen Gänse abgefängt und dabei Kolophonium verwendet. Wahrscheinlich haben nun die beiden sich infolge einer kleinen unbeachteten Verletzung an der Hand eine Infektion zugezogen, die zu allgemeiner Blutvergiftung geführt hat, denn einer solchen erlag Frau Reichenbach am Freitag und ihr Mann am Sonnabend im Zwickauer Kreiskrankenhaus.

Döbeln, 6. Januar. Gestern früh 1/2 Uhr wurde auf dem hiesigen Bahnhofe der Weichenwärter Wagner beim Rangieren eines Güterzuges von der Zugmaschine überfahren und sofort getötet.

Meerane, 6. Januar. Zwei Schulknaben von hier — davon der eine trotz seiner Jugend bereits wegen Diebstahls vorbestraft — drangen am Freitag in die hiesige Stadtkirche ein und erbrachen eine Sammelbüchse, deren Inhalt sie zu Raschereien, Kinobesuchen u. verwendeten. Beide sind gefänglich.

sk. Leipzig, 6. Januar. Man schreibt uns: Da von dem bereits seit langer Zeit, projektierten Elster-Saale-Kanal der direkte Anschluß Leipzigs an die großen Wasserstraßen nicht erwartet werden kann, weil die großen Schiffe von 400 Tonnengehalt und darüber durch ihn nicht nach Leipzig kommen können, hat sich Ende 1912 in Leipzig ein „Verein zur Erbauung des Kanals Leipzig—Eilenburg—Torgau“ gebildet. Der Verein will dafür arbeiten, daß Leipzig auf dem Wasserwege mit der Elbe so verbunden wird, daß die Schifffahrt sowohl von Böhmen als auch von der Nordsee unter Benutzung des Elbstromes möglichst ohne Umfaden bis vor die Tore von Leipzig gelangen kann. Von vornherein soll dabei das Augenmerk auf eine Fortsetzung des Kanals nach Berlin gerichtet werden. Die einleitenden Schritte dazu sind bereits getan. Diese Erweiterung des Projektes erscheint nach der Karte nicht schwierig, wenn man z. B. den Elb-

strom bis zur Mündung der Schwarzen Elster benützt, den Mühlbach bis Seyda kanalmäßig ausbaut, das kleine Stück von Seyda bis Duennewitz durch einen Kanal verbindet und von Duennewitz bis Potsdam die geradlinig dahinstreichende Rute kanalmäßig reguliert. Dort schließt sich der Teitowkanal an. Da in kurzer Zeit der Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin eröffnet wird, will also der „Verein zur Erbauung des Kanals Leipzig-Gilenburg-Torgau“ nichts Geringeres als Leipzig mit der Oberelbe wie mit der Unterelbe verbinden und es an den Großschiffahrtsweg der Nordsee wie der Ostsee anschließen.

d. Chemnitz. Branddirektor i. R. Weigand überwieß der von den freiwilligen Feuerwehren vor mehreren Jahren begründeten Weigandstiftung 10 000 M., die zugunsten hilfsbedürftiger Feuerwehrlente und deren Witwen Verwendung finden sollen.

— Sein fünfzigjähriges Jubiläum als Rechtsanwalt konnte dieser Tage der in weiten Kreisen unserer Stadt bekannte Dr. Geh. Justizrat Ulrich in körperlicher und geistiger Frische feiern. Der Jubilar wurde von den Chemnitzer Gerichtsbehörden, vom Chemnitzer Anwaltsverein und von der Anwaltskammer für das Königreich Sachsen beglückwünscht.

Zwickau. In der Aula des Gymnasiums wurde der bisherige Regierungsrat im Ministerium des Innern Dr. Dr. Jani durch Hrn. Kreisauptmann Dr. Brauns als Amtshauptmann zu Zwickau feierlich eingeweiht. Der Einweisung wohnten bei die Vertreter aller hiesigen Staats-, Reichs-, Stadt-, Kirchen- und Schulbehörden, der Garnison, des Bezirksauschusses, der Bezirksversammlung etc.

A. Annaberg. Eine Unterhaltungsgeossenschaft für die Böhla, Amtshauptmannschaft Annaberg, ist auf Grund des neuen Wassergesetzes gegründet worden. Sie hat ihren Sitz in Bärenstein und bezweckt die Unterhaltung der Böhla und der dazugehörigen Flutrinnen, sowie der Hochwasser-Schuttsanlagen, die Verheilung des Flußbettes und den Schutz der im Bereiche des Gewässers gelegenen Grundstücke von Uferabbruch, Überschwemmung, Eisgang und Versumpfung in Oberwiesenthal, Unterwiesenthal, Hammerunterwiesenthal, Bärenstein, Königswalde, Geyersdorf, Mildenan, Wiesa, und in dem Gutsbezirk Forstrevier Annaberger Ratswald zu Königswalde.

A. Oberschlema. Zum hiesigen Gemeindevorstand wurde unter 100 Bewerbern der Gemeindevorstand Vogelgang aus Bärenwalde gewählt.

Frohnau. In Anbetracht seiner Beliebtheit und regen Tätigkeit hat der hiesige Gemeinderat dem Gemeindevorstand Köselmüller abermals das Gehalt um 300 M. erhöht und ihn gleichzeitig auch auf Lebenszeit gewählt.

A. Oelsenau. Der Erzgebirgsverein veranstaltet eine Ausstellung für heimatische Altertümer, Erzzeugnisse erzgebirgischer Industrie und Volkskunst. Alle Kreise der Bevölkerung haben zu diesem Unternehmen Gegenstände beigegeben, jedoch eine Sammlung entstanden ist, die an Reichhaltigkeit und Originalität nichts zu wünschen übrig läßt.

pr. Hohenstein-Ernstthal. Am Sonnabend fanden die ersten Probefahrten für die elektrische Straßenbahn Hohenstein-Ernstthal — Gersdorf — Lugau — Delsnig statt. Die Inbetriebnahme der Bahn ist für Anfang Februar d. J. zu erwarten.

— Von der Stadt wurde in der Zwangsversteigerung der Lampertuschacht, der letzte Zeuge des früher in hiesiger Gegend in hoher Blüte gestandenen Erzbergbaues, mit allen dazu gehörigen Gebäuden erstanden. Das Grundstück ist 19,2 a groß und mit 15 200 M. zur Landesbrandkasse versteigert. Die Stadt hat an dem, den verschiedenen Stellen entquellenden Wasser Interesse.

el. Freiberg. Die Stadtverordneten wählten in ihrer ersten Sitzung zum Stadtverordnetenvorsitzer den bisherigen Vorsteher Hrn. Staatsanwalt Klopsch, zum ersten Vizevorsitzer ebenfalls den bisherigen Inhaber dieses Amtes, Hrn. Kaufmann Gotthardt Jander, und zum zweiten Vorstehenden an Stelle des Hrn. Fabrikdirektor Georg Schippan Hrn. Baumeister Martin. Anschließend an die Sitzung fand die übliche „Weiße Suppe“ statt.

Aus dem Reich.

Berlin, 7. Januar. Ein gefährlicher Zusammenstoß zwischen einem Automobil und einem Leiterwagen ereignete sich gestern am Hahnenberge bei Stuten. Bei dem Zusammenstoße erlitt der bekannte Fliegeroffizier Oberleutnant v. Neumann einen Armbruch. Der Chauffeur und der Fahrer des Leiterwagens wurden schwer verletzt. Beide Pferde wurden getötet und das Automobil beschädigt. Die übrigen Insassen des Autos kamen mit dem Schrecken davon.

Hamburg, 7. Januar. Der Bankier Mohrdieck aus Tzeche ist nach Unterschlagung von 100 000 M. mit seiner Gattin angeblich nach Italien geflüchtet.

Hamburg, 5. Januar. Der Dampfer „Amerika“, der auf der Ausfahrt von New York infolge des niedrigen Wasserstandes bei Staten Island auf Grund geriet, ist Sonntag morgen 6 Uhr 45 Min. wieder flott geworden. Das Schiff ist unbeschädigt und hat heute nachmittag 1 Uhr die Reise nach Hamburg fortgesetzt. An Bord ist alles wohl.

Altona, 6. Januar. (Antliche Meldung.) Der Stadtbahnzug 21650 von Blankensee nach Altona entgleiste um 7 Uhr 26 Min. vormittags bei der Einfahrt in Klein-Flottbek mit drei Wagen. Personen sind nicht verletzt worden. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden.

Königsberg i. Pr., 6. Januar. Wie die „Königsberger Hartungische Zeitung“ meldet, ist der frühere Chefredakteur Dr. Gustav Perzberg von dem schweren Leiden, das ihn vor einem halben Jahre zum Rücktritt aus seiner Stellung nötigte, heute durch einen sanften Tod erlöst worden.

Geestmünde, 6. Januar. Der langjährige Chefredakteur der „Provinzial-Zeitung“ P. Voelck ist gestern nach längerem Krankenlager gestorben.

w. Altona, 7. Januar. Im benachbarten Orte Haselbuck ist man einem ausgebreiteten unterirdischen Brandherde eines der in hiesiger Gegend reichlich vor-

kommenden Kohlenfeuer auf die Spur gekommen. Schon seit einiger Zeit zeigten sich an den Gebäuden der dortigen Steinzeugwarenfabrik von Gebr. Nordmann breite Risse und Sprünge, die das Stützen der Gebäude notwendig machten. Um die Ursache zu ermitteln, wurden bereits einige Bohrbohrer in die Erde getrieben. Dabei stieß man bereits in 5 m Tiefe auf einen Kohlenflöz, der in hellen Flammen stand. Nach sachverständiger Mitteilung brennt das Kohlenlager schon seit Jahren. Der Brandherd befindet sich unmittelbar unter der Fabrik. Es wird mit allen Kräften gearbeitet, um ein Umsichgreifen des Feuers zu verhindern.

Bonn, 5. Januar. Heute vormittag hat der 27jährige Referendar a. D. Paul M. aus Berlin in der Bachstraße eine Frau Schaeben erschossen und darauf sich selbst durch eine Kugel getötet. Das Motiv der Tat soll verführerische Liebe sein.

Limburg, 6. Januar. Der Bischof von Limburg, Dr. Dominikus Willi, ist heute vormittag nach 15wöchiger Krankheit im Alter von 68 Jahren gestorben.

Höchst, 6. Januar. Die Höchster Farbwerke vorm. Meister, Lucius & Bräuning haben aus Anlaß ihres 50jährigen Bestehens folgende größere Stiftungen gemacht: 1. Zur Bildung eines Fonds, der zur Aufbesserung der Pensionen der Kaiser Wilhelm- und Auguste Viktoria-Stiftung dienen soll, 1 Mill. M., 2. für einen Fonds, aus dem die infolge der Angestelltenversicherung, namentlich während der Übergangszeit für die Beamtenpensionskasse des Wertes sich ergebenden Ausfälle gedeckt werden sollen, 500 000 M., 3. für Gewährung einer Jubiläumsgabe an Beamte, Ausseher und Arbeiter, wobei diese Gabe für solche, die länger als zehn Jahre im Dienste des Wertes sind, einen vollen Monatsgehalt betragen wird, 350 000 M., 4. für die Stadt Höchst zur Errichtung eines städtischen Schwimmbades 250 000 M., sowie für den Höchster Altertumsverein und den Ausschuß für Volksvorlesungen je 10 000 M. Ferner beschloß der Aufsichtsrat, aus dem Dispositionsfonds 250 000 M. zur Vergrößerung des Altersheimes bereitzustellen. Die Mitglieder der Familien Meißner, Lucius und Bräuning stifteten für den Kreis Höchst 50 000 M. zur Unterstützung der Kriegsveteranen von 1870/71 und zu andern gemeinnützigen Zwecken.

Bochum, 7. Januar. In der vergangenen Nacht wurde auf dem Stenschen Gutshof im benachbarten Weimar eine Schafherde von Hundern angefallen und zerrissen. Fünfhunddreißig Schafe lagen morgens tot in ihrem Blute, hiezu waren andere so schwer verletzt, daß sie abgeschlachtet werden mußten, und vierzehn weitere mußten in tierärztliche Behandlung gegeben werden. Der Besitzer der Tiere, Schafzüchter Heinrich Günter aus Ostrop im Kreise Bären, erleidet einen Schaden von mehreren Tausend Mark.

Kahl, 6. Januar. Die Porzellanfabrik Kahl hat aus Anlaß ihres 25jährigen Bestehens als Aktien-gesellschaft für ihr Personal 100 000 M. gekürzt. Davon gelangten 60 000 M. zur Auszahlung, während 40 000 M. der Unterstützungskasse der Porzellanfabrik überwiehen wurden.

Nürnberg, 6. Januar. In einer überaus zahlreich besuchten Versammlung bayerischer Zeitungsverleger erfolgte gestern die Konstituierung eines Vereins bayerischer Zeitungsverleger als Kreisverein des Vereins Deutscher Zeitungsverleger in Regensburg. Zum Vorsitzenden des Vereins bayerischer Zeitungsverleger wurde einstimmig gewählt Direktor Klotz vom „Frankischen Courier“ in Nürnberg und als dessen Stellvertreter Scheelowsky vom „Bayerischen Courier“ und Neuen Münchner Tagblatt. Der neu gegründete Verein beschäftigte sich zunächst mit der Frage des „Bayerischen Staatsanzeigers“ und faßte eine Resolution, in der sie gegen die Gründung der „Bayerischen Staatszeitung“ Stellung nahm.

Aus dem Auslande.

Christiania, 6. Januar. Ein bei der hiesigen Telegraphendirektion aus Spitzbergen eingetroffenes Funken-telegramm berichtet, daß am 2. Januar bei der Telegraphenstation Spitzbergen zwei Männer aus Adventsbai eingetroffen sind mit der Nachricht, daß am 27. Dezember ein Teilnehmer der deutschen Spitzbergen-Expedition Namens Ritscher in Adventsbai angelangt sei und erzählt habe, daß die Expedition, die sich an der Nordküste Spitzbergens aufhalte, nur noch für einen Monat Proviant habe. Einzelne Teilnehmer seien an Storbüch erkrankt. Er selber habe einer Abteilung angehört, die von der Wjdebucht nach Adventsbai zu gelangen suchte, um Dills zu holen. Seine Begleiter, der Arzt der Expedition und zwei Norweger, habe er in Wjdebucht zurücklassen müssen, da sie erschöpft waren. Jetzt seien sie wahrscheinlich ohne Nahrungsmittel. Er selber habe am Weihnachtssabend Kap Thordsen erreicht, dort sein letztes Stück Talglicht verzehrt und dann den Marsch über den Fjord fortgesetzt. Zweimal sei er eingebrochen, aber von seinem Hunde gerettet worden. Aus Mangel an Kräften mußte er Schneeschuhe und Revolver schließlich zurücklassen. In Adventsbai mußte man ihm, so erzählte er, die Klücker vom Leibe schneiden, so sehr hatten seine Beine vom Frost gelitten. Sechs andere Mitglieder der Expedition waren in nördlicher Richtung weitergegangen, um eine zweite deutsche Expedition aufzusuchen. Von Adventsbai geht nun eine Fiskerpedition nach der Wjdebucht ab, für welche die Funkenstation alle möglichen Rettungsmittel bereitgestellt hat.

Paris, 6. Januar. In Reims wurde auf Anordnung der Staatsanwaltschaft der Schuhmachergehilfe und verantwortliche Redakteur eines anarchistischen Blattes Fouquier, verhaftet. In seiner Begabung wurden zahlreiche Papiere beschlagnahmt.

Paris, 6. Januar. Wie aus West gemeldet wird, signalisierte der deutsche Dampfer Ceresfeld mittels Funksprach, daß er auf offener See ein von seiner Mannschaft verlassenes Fischerboot aus dem Hafen von Morlaix gesichtet habe. Das Schicksal der Mannschaft ist unbekannt.

Paris, 7. Januar. Wie aus Veracruz gemeldet wird, ist der Dampfer „Espagne“ heute daselbst eingetroffen. Tausende von Reuzgerigen waren am Hafen-damm versammelt, um der Verhaftung des Gründungs-schwindsler Rochette beizuwohnen. Die mexikanische Polizei hatte trotz des Funksprach, daß Rochette sich nicht an Bord befinde, alle Maßnahmen zu seiner Ver-

haftung getroffen. Zur großen Enttäuschung befand sich Rochette in der Tat nicht unter den Reisenden. Mehrfach wird behauptet, daß Rochette bereits vor einiger Zeit im Inneren Mexikos bei einflussreichen Freunden Unterschlupf gefunden hat.

Paris, 7. Januar. In einem Hause in der Rue de Blanc-Manteau verübte gestern Abend ein Geschäftsdiener Selbstmord, indem er sich in seiner Stube mit Leuchtgas vergiftete. Als der Hauspächter mit fünf Nachbarn in das Zimmer eintrat, entzündete sich das daselbst angesammelte Gas an einer Flamme des Haus-furrs. Eine furchtbare Explosion erfolgte. Alle Personen wurden mehr oder minder schwer verletzt.

Newport News, 6. Januar. Der Dampfer „S. Luden-bach“ ist in der Chesapeake Bay gesunken. An Bord be-fand sich der Kapitän, seine Frau und 21 Seeleute. Acht Mann, unter ihnen der zweite Offizier, wurden aus der Takelage gerettet, in der sie sich sechs Stunden lang in einem furchtbaren Sturme festgehalten hatten. Die übrigen waren von Kälte erstarrt einer nach dem andern ins Meer gesüßt. Nach einer weiteren Rettung erfolgte das Unglück infolge eines Zusammenstoßes mit dem britischen Frachtdampfer „Indraula“. Der „Indraula“ rettete sechs Mann von der Besabung, während 14 Mann er-tranken. Der Frachtdampfer, der auf Strand gelegt werden mußte, hatte den Dampfer „Ludensbach“ mittschiffs ge-troffen und ihn in zwei Teile geschnitten.

Bunte Chronik.

* Die wachsende Pelznot. Das ungeheure An-wachsen der Preise für wertvolle Pelze legt den Gedanken immer näher, die Züchtung von Pelztieren im großen zu betreiben. In Prince Edward Island ist der Versuch, kanadische Warden in der Gefangenschaft zu züchten und dadurch diese immer seltener werdenden Tiere vor dem Untergang zu retten, gelungen, und man geht damit um, andere kostbare Pelztiere, wie das Hermelin, Biberfraz, Nerz und andere, ebenfalls in Farmen zu züchten. Die Untersuchungen, die einer der Sachverständigen der kanadischen Tierschutzkommission, Walter Jones, soeben veröffentlicht, lassen keinen Zweifel darüber, daß die Zahl der Pelztiere in Kanada sich außerordentlich vermindert hat. Nach der Ansicht von Jones werden in etwa 20 Jahren nur noch die reichsten Leute in der Lage sein, Pelze zu kaufen. Unverarbeitete Felle von kanadischen Warden sind mit nicht weniger als 12 000 M. das Stück bezahlt worden. Ja, man kauft sogar die noch nicht gehorenen Tiere auf den Wardenfarmen mit 4000 M. das Stück.

Arbeiterbewegung.

Baun, 5. Januar. Die Gehilfen des Töpfergewerbes von Baun und Umgebung sind in eine Lohnbewegung ein-getreten und haben die Arbeit niedergelegt.

Amsterdam, 6. Januar. In etwa zwanzig Druckereien ist ein Ausstand der Setzer ausgebrochen, die einen neuen Lohn-tarif fordern. Die Zeitungen „De Standaard“ und „De Amster-dammer“ können nicht erscheinen. Der Ausstand wird sich wahr-scheinlich in einigen Tagen auch auf andere Druckereien ausdehnen.

Saarbrücken, 7. Januar. Auf den Gruben „Belsen“ und „Luisental“ sind die Belegschaften heute vollständig an-gefahren.

Sport und Jagd.

Turnen.

Dresden, 7. Januar. Die Ganturmwarte des 14. Deutschen Turnkreises Königreich Sachsen hielten am Sonnabend und Sonntag in Dresden unter zahlreicher Teilnahme ihre 18. ordent-liche Versammlung ab. Die Verhandlungen fanden unter der Leitung des Vorsitzenden des 14. Deutschen Turnkreises, Dr. Fiden-witz von der Königl. Turnlehrerbildungsanstalt in Dresden. Auf der Tagesordnung standen u. a. die Wahl der Kreiswarte für das Jahr 1913, eine Vorberatung über das 12. Deutsche Turnfest in Leipzig, sowie eine Besprechung über das Spiel und das Be-hältnis der Turnerschaft zur Jugendpflege. Mit einem gemein-samen Turnen in der Halle der Königl. Turnlehrerbildungsanstalt wurde die Versammlung am Sonntag geschlossen.

Pferdesport.

* Rennen zu Wizza, 5. Januar. Prix de Monte Carlo. 50 000 Frs. 3000 m. Baron M. de Rothschild „Mary the Second“ (Thibault) 1. „Kovelt“ (S. Williams) 2. „Le Sphinx“ (A. Benson) 3. Kurzer Hals — Kopf. Tot.: 184:10, Platz 66, 34, 30:10. Am Rennen nahm auch der im deutschen Reiz befindliche Steepler Jindoy teil. Er eroberte unplatziert.

Radsport.

Rüts Engagement für das Berliner Sechstags-Rennen ist endgültig an seinen übermäßig hohen Forderungen gescheitert. Es ist infolgedessen eine Neuordnung der Preise vorgenommen worden; der für Rüts bereit gehaltene Partner Stoll wird mit dem Franzosen Miquel fahren; dessen ursprüng-licher Partner Stellbrink fährt mit Kofellen, und Stellbrink bildet ein Paar mit Kubel.

Die Eröffnung des Berliner Wintervelodroms in den Ausstellungshallen am Zoologischen Garten brachte einen Massenbesuch. Das Hauptinteresse richtete sich auf den Start des Australiers Grenda, der zum ersten Male in Berlin weiste. Die Rennen hatten folgendes Ergebnis: Eröffnungsfahren für Hölzer. 1. Hoffmann, 2. Lehmer, eine Länge zurück. — Internationales Hölzermath nach Punktwertung. 1. Lauf: 1. Stoll, 2. Hoffmann, zwei Längen. 3. Krenbt, weit zurück. 4. Grenda, gestürzt. II. Lauf: 1. Grenda, 2. Stoll, fünf Längen. 3. Krenbt, weit zurück. 4. Hoffmann, weit zurück. III. Lauf: 1. Stoll, 2. Grenda, eine Länge. 3. Hoffmann, weit zurück. 4. Krenbt, weit zurück. Endklosterment: 1. Stoll, 11 Punkte. 2. Grenda, 8 Punkte. 3. Hoff-mann, 7 Punkte. 4. Krenbt, 5 Punkte. — Stundenrennen ohne Schrittmacher. 1. Salbow, 39 km. 2. Lehmer, eine Länge. 3. Finn, eine Runde zurück. 4. Kubela, eine weitere Länge.

Lustfahrt.

* Der Königl. Sächsische Verein für Luftfahrt begann seine sportliche Tätigkeit im neuen Jahr mit zwei am 2. Januar ausgeführten wohl gelungenen Freiballonfahrten. Der Ballon „Geyden II“ gelangte nach achtstündiger ruhiger Fahrt von Weißig nach Osten fahrend über die Schwarze Elbe, Spree, Neiße und Havel in die Gegend von Grünberg, wo die Ober überflogen wurde. Der Ballon fuhr häufig in weniger als 100 m Höhe, so-bald namentlich die Jäger ihre Kreuze an dem jährlich über-fliegenen Weide hatten. Die genutzte Fahrt endigte sehr glatt bei Bojanitz, Kreis Bissa, in Posen. Der Ballon „Geyden I“ legte in gleicher Zeit annähernd denselben Kurs zurück und landete sehr glatt bei Rindbaum in Posen.

Mühlhausen i. M., 6. Januar. Der Flieger Heller hat gestern nachmittag einen neuen Flugrekord aufgestellt. Er flog über dem Pöbsteimer Flugplatz auf seinem Ostwitt-Doppeldecker (Witt-Häupter) mit sieben Passagieren 6 Min. 49 Sec. Die Gesamtbelastung ohne Betriebsstoff betrug 583 kg.

Hockey. Bei dem am Sonntag hier abgehaltenen Hockeywettbewerb zwischen einer kombinierten Mannschaft des Berliner Hockeyclubs und der ersten Mannschaft des Dresdner Sportvereins blieb das Spiel unentschieden 3 : 3, trotzdem der Berliner Hockeyclub noch bei Halbzeit mit 2 : 0 geführt hatte.

Wintersport. Das Sportprogramm der Schweizerischen Wintersportorte für die Saison 1912/13 ist soeben erschienen und enthält eine übersichtliche Darstellung sämtlicher beim Zentralbureau der Schweizerischen Bereschvereine angemeldeten Veranstaltungen. Die Abgabe erfolgt kostenlos durch die amtliche Anstaltsstelle der Schweizerischen Bundesbahnen im Internationalen öffentlichen Verkehrsbureau, Berlin W 8, Unter den Linden 14.

Jagd. Dresden, 6. Januar. Der Klub Kurzhaar, Dresden, veranstaltete am vergangenen Sonntag im Kaiser-Wilhelm-Park des Hauptbahnhofes einen Vortragsabend, für den Dr. Gehl. Regierungsrat Dr. Erdze vom Kaiserl. Gesundheitsamt zu Berlin über wissenschaftliche Grundfragen der Kurzhaar-Jagd einen Vortrag gehalten. Der Redner besprach eingehend die Fehler, die man bei Jagden an Gebrauchshunden beobachten kann und stellte fest, daß das Gebrauchshundmaterial noch sehr verbesserungsbedürftig sei. Auf der anderen Seite dürfe aber auch nicht verkannt werden, daß auch das Verständnis für die Arbeit eines guten Vorzeughundes noch lange nicht genügend in der Kreise der Jäger eingedrungen sei. Insbesondere würden oft sehr hohe Anforderungen gestellt, die nicht immer zu erfüllen seien. Einzelne Jäger wollten sich an dem Anhalse des Hundes erweisen, doch solle dieser außerdem auch noch möglichst leistungsfähig bei Feld-, Wasser- und Waldarbeit sein. Diese Forderungen seien durch den Jäger selbst zu erfüllen. Gegenüber den Jägern landwirtschaftlicher Tiere seien die Hundezüchter ungünstiger gestellt, da ihnen vom Staate nur Medaillen für gute Leistungen verliehen würden und da sie auch noch nicht zu Genossenschaften zusammengeschlossen seien. Infolgedessen sei vor allem die Bildung einer Jagdgemeinschaft anzustreben. Der Redner ging dann auf die wichtigsten Lehren für die Kurzhaarjagd ein, insbesondere besprach er die Rassenkunde, die Lebensvorgänge im Tiere, die Ernährung, den Geruchssinn, die Gesundheitspflege u. a. m. er betonte die Wichtigkeit der stammesgemäßen Züchtung, um dann einige Hunde vorzuführen und seine hochinteressanten, von lebhaftem Verstand begleiteten Ausführungen noch durch Lichtbilder zu illustrieren. Er gab am Schluß seines Vortrages der Überzeugung Ausdruck, daß die wissenschaftliche Hundezuchtlehre der Praxis außerordentlich gute Dienste leisten könne, weshalb er in erster Linie die Begründung einer deutschen kynologischen Bibliothek empfahl.

Volkswirtschaftliches. Chemnitz, 6. Januar. Der Syndikus der Chemnitzer Handelskammer, Dr. Dr. Schuster, ist an Stelle des verstorbenen Dr. Alexander Rike zum Syndikus der Handelskammer Saarbüden berufen worden.

Gezetz-Verhandlungen, Aktiengesellschaft, Krummholz. Die heutige Generalversammlung, in der 174 Aktien vertreten waren, genehmigte einstimmig sämtliche Vorschläge der Verwaltung, insbesondere die Verteilung einer Dividende von 3% auf die Vermögensgegenstände.

Aktiengesellschaft für Fabrication von Eisenbahnmaterial zu Berlin, Berlin. Die auf den Antrag der Allgemeinen Deutschen Kredit-Kasse Abteilung Dresden zum Handel und zur Kasse an der hiesigen Börse zugelassene 4% ige Anleihe der Gesellschaft wurde heute zum erstenmal notiert. Der Kurs stellte sich auf 100,50 % bez. G.

H. Henninger-Neißbrau K.-G. in Erlangen. Die heute in Dresden abgehaltene Generalversammlung genehmigte einstimmig und debattelos sämtliche Punkte der Tagesordnung. Eine Dividende gelangt nicht zur Verteilung. Im neuen Jahre bewirkt sich bisher der Abschlag in vorjähriger Höhe.

Berliner Börsenbericht vom 7. Januar. (Fondsbörse.) Nach den heute vorliegenden Nachrichten hat in Börsenkreisen die Ansicht weite Verbreitung gefunden, daß die Balkanverhältnisse auf dem Wege von Verhandlungen ohne neue kriegerische Entwicklungen ihrer Regelung finden würden. Man rechnet damit, daß der voraussichtlich bald erfolgende Fall von Adrianopol die Tärten zu weiterer Nachgiebigkeit veranlassen dürfte. Der Verkauf der Börsen von London und Paris sowie die heutigen Londoner Privatbesprechungen befestigen die hiesigen Kreise in ihrer optimistischen Auffassung. Das Geschäft gestaltete sich allerdings nicht besonders lebhaft. Trotzdem überwiegt die Kaufkraft am Kontantmarkte das Angebot so entschieden, daß die Kurse der Haupt- spekulationspapiere meist mit Steigerungen um mehr als 1% einlegten. Deckungen sollen hierzu allerdings beigetragen haben. Auch für Schiffahrtaktien machte sich auf Grund des bedeutenden Auswärtigenverkehrs ein lebhaftes Interesse bemerkbar, woraus sich für diese Papiere Steigerungen von etwa 2% ergaben. Von Elektrizitätswerten gewannen Siemens & Halske mehr als 2% auf die Mittelungen in der heutigen Generalversammlung und den bedeutenden Auftragsbestand. Schuldertaktien stellten sich gleichfalls wesentlich höher. Bau-Banken ist die St. Petersburger Internationale Handelsbank mit einer Kurssteigerung von etwa 1% als begehrt zu nennen. Fürstentum Serbien im Verlaufe des Tages. Die Festigkeit konnte sich auch im späteren Verlaufe in vollem Umfange aufrecht erhalten, ohne daß jedoch die Umläufe eine größere Ausdehnung gewonnen. Täglicher Aktienbarwert 4 1/4 %.

New York, 6. Januar. Eine vom Bundesminister Weislin vorgeschlagene Eisenkommission soll radikale Untersuchungsbehörden erhalten, um die Verdünnung von Aktienkapital zu verhindern. Für widerstrebende Korporationen sollen Zwangsverwalter ernannt werden können.

Das Mitglied des Kongresses, Voland, brachte eine Resolution ein, in der eine Untersuchung der angeblichen Manipulationen der American Beet Sugar Company, die mit der Einstellung der Dividendenzahlungen in Verbindung stehen sollen, gefordert wird.

Washington, 6. Januar. Der Oberste Gerichtshof lehnte ab in seiner heutigen Sitzung ab, die von der Union Pacific-Bahn vorgeschlagene Transferierung ihres Southern Pacific Aktienbeteiligungen an ihre Aktionäre gutzuheißen, da hierdurch die Verschmelzung nicht wirksam genug aufgehoben werde.

Auf dem am 7. Januar abgehaltenen Dresdner Schlachtmärkte waren nach amtlicher Feststellung 700 Rinder (222 Ochsen, 241 Bullen, 237 Kühe und Kalb), 269 Ferkel, 708 Schafe und 2310 Schweine (sämtlich deutsche) oder in Summa 3987 Schlachttiere zum Verkauf gestellt. Dieser Auftrieb war um 916 Stück mehr als jener vom vorwöchigen Hauptmarkte. Die Preise in Mark für 50 kg Lebend- bez. Schlachtgewicht waren nachstehend verzeichnete. I. Rinder: A. Ochsen: 1. vollfleischige, ausgewaschene höchsten Schlachtwertes bis zu 3 Jahren 51 bis 54 bez. 95 bis 99, 2. junge fleischige, nicht ausgewaschene, ältere ausgewaschene 45 bis 48 bez. 87 bis 90, 3. mäßig genährte junge, gut ge-

nährte ältere 38 bis 44 bez. 80 bis 85. B. Bullen: 1. vollfleischige, ausgewaschene höchsten Schlachtwertes 49 bis 52 bez. 89 bis 95, 2. vollfleischige jüngere 44 bis 47 bez. 84 bis 87, 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 39 bis 43 bez. 78 bis 84. C. Kalben und Kühe: 1. vollfleischige, ausgewaschene Kühe höchsten Schlachtwertes 49 bis 52 bez. 90 bis 95, 2. vollfleischige, ausgewaschene Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 43 bis 46 bez. 82 bis 87, 3. ältere ausgewaschene Kühe und gut entwidelte jüngere Kühe und Kalben 38 bis 41 bez. 77 bis 80, 4. gut genährte Kühe und mäßig genährte Kalben 33 bis 37 bez. 73 bis 76. II. Ferkel: 1. Doppelferkel 90 bis 95, bez. 115 bis 125, 2. beste Maß- und Saugfüßer 64 bis 66 bez. 106 bis 108, 3. mittlere Maß- und Saugfüßer 49 bis 53 bez. 91 bis 95, 4. geringe Maß- und gute Saugfüßer 45 bis 48 bez. 85 bis 88, 5. ältere Maßhammel 40 bis 42 bez. 85 bez. 98 bis 102, 6. ältere Maßhammel 40 bis 42 bez. 85 bis 89 und 3. mäßig genährte Dammal und Schaft (Preisschafe) 32 bis 35 bez. 66 bis 76. IV. Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und der Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahre 66 bis 68 bez. 88 bis 88, 2. Fetttschweine 68 bis 70 bez. 85 bis 90, 3. fleischige 84 bis 86 bez. 84 bis 86, 4. gering entwicelte 60 bis 63 bez. 80 bis 83 und 5. Sauen und Eber 60 bis 64 bez. 80 bis 84. Für einzelne ausgewählte Stücke wurden in sämtlichen Feilbietungen Preise aber Notiz angegeben. Der Gefäßgang verlief in sämtlichen Feilbietungen mittel. Unverkauft sind geblieben 20 Rinder, davon 17 Ochsen, 2 Bullen, 1 Kuh, sowie 103 Schweine.

Berlin, 7. Januar. (Produktenbörsen.) Weizen per Mal 210,00, per Juli 211,25, per September 211,25, per Hauptzeit. Roggen per Mal 175,50, per Juli 175,50, per September 175,50, per Hauptzeit. Gerste per Mal 172,75, per Juli 172,75, per Hauptzeit. Mais amerik. per Mal 61,00, per Juli 61,00, per Hauptzeit. Weizen per Januar 64,00, per Mai 61,00, per Oktober 61,00, per Mai.

Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.

Wettertelegrame aus Sachsen vom 7. Januar früh.

Station	Höhe	Temp. gestern		Wind	Wetter	Bemerkungen heute (ab 7 Uhr)
		Min.	Max.			
Dresden	110	-0.3	2.7	SW 3	trüb.	stark. Regen
Leipzig	120	-0.1	4.0	SW 2	trüb.	stark. Regen
Bautzen	202	-0.5	1.4	SW 3	trüb.	stark. Regen
Chemnitz	318	-0.1	1.8	SW 3	trüb.	stark. Regen
Pirna	245	-0.8	0.7	SW 3	trüb.	stark. Regen
Zwickau	305	-0.1	0.8	SW 3	trüb.	stark. Regen
Plauen	300	-1.3	1.8	SW 3	trüb.	stark. Regen
Dobruška	240	0.5	4.2	SW 3	trüb.	stark. Regen
Schneeberg	405	0.0	0.4	SW 3	trüb.	stark. Regen
Rudolstadt	500	-2.8	0.3	SW 3	trüb.	stark. Regen
Waldenburg	603	-2.0	0.0	SW 3	trüb.	stark. Regen
Meißen	751	-2.0	0.0	SW 3	trüb.	stark. Regen
Wittenberg	773	-2.5	-1.0	SW 3	trüb.	stark. Regen
Sachsenhain	1123	-	-	SW 3	trüb.	stark. Regen

Das russische Hoch hat einen kräftigen Vorstoß nach Westen ausgeführt. Die Isobare 770 mm reicht nahe an die Rufe heran. Infolgedessen hat Aufhellung eingekehrt. Die Temperatur ist wenig gefallen und wird bei andauernder Aufhellung noch weiter fallen.

Ausicht für den 8. Januar: Etwas Milder, sonst keine Witterungsänderung.

Wassersände der Elbe und Moldau.

Subweis	Robian	Brandel	Wesul	Wettmer	Kauß	Dresden
6. Jan. feilt	+ 16	+ 85	+ 52	+ 74	+ 103	- 42
7. Jan. + 2	+ 12	+ 76	+ 64	+ 63	+ 90	- 53

Tageskalender Mittwoch, 8. Januar.

Königl. Opernhaus.

Garmen. Oper in vier Akten von Henry Wallhaac und Ludwig Valéry. Musik von Georges Bizet. (Mittlere Preise.)
Carmen A. Terzani / Mikoola N. Seebe
Don José J. Sembach / Schwabgler R. Arnold
Escamillo H. Pflaßke / J. Pausi
Juniga, Lt. H. Wäfler / Jägerinnen W. Sachse
Morales, Serg. K. Schmalhauer / E. Freund
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 11 Uhr.
Donnerstag: Der Rosenkavalier. Anfang 7 Uhr.

Königl. Schauspielhaus.

Doktor Klaus. Lustspiel in fünf Akten von Adolph Freiherrn von Arnim.
Leopold Greisinger A. Müller / Referendar Gerstel B. Dittrich
Jule, des. Tochter H. Berden / Marianne, Haush. F. Fiske
v. Boden, des. Waite H. Wierth / Labonoff, Kaiserin D. Fischer
Doktor Klaus H. Wäfler / Auguste, Dienstm. M. Weber
Marie, seine Frau H. Diacono / Anna H. Schenckler
Emma, der. Tochter P. Müller / Wehrmann E. Lewinsky
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Donnerstag: Ogge und sein Ring. Anfang 7 1/2 Uhr.

Residenztheater.

Nachmittags 7 1/2 Uhr (ermäßigte Preise): Schneeweißchen und Rosenrot. Weihnachtsmärchen. — Abends 8 Uhr (gewöhnliche Preise): Origi. Operette in drei Akten von Volten-Baenders und Genriet Chancel. Musik von Paul Linde.
Donnerstag: Die Fleidermann. Anfang 8 Uhr.

Centraltheater.

Nachmittags 7 1/2 Uhr (ermäßigte Preise): Die Bäuerlein. Weihnachtsmärchen. — Abends 8 Uhr (gewöhnliche Preise): Der liebe Augustin.
Donnerstag: Der liebe Augustin.

Victoria Salon.

Variétévorstellung. Anfang 8 Uhr.

Theater, Konzerne, Vorträge.

* Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Im Königl. Opernhaus geht morgen, Mittwoch, den 8. Januar Bizets „Garmen“ mit Fr. Terzani als Carmen, Dr. Sembach als Don José, Dr. Pflaßke als Escamillo und Fr. Seebe als Mikoola in Szene.

Wegen Unpäßlichkeit des Fr. Ulrich kann die für morgen, Mittwoch, den 8. Januar, angekündigte Vorstellung „Eine Frau ohne Bedeutung“ nicht stattfinden. Es geht dafür das Lustspiel „Doktor Klaus“ in Szene.

Weshalb gedauerten Wünschen entsprechend wird das Weihnachtsmärchen „Der Knackhans“ im Königl. Schauspielhaus nächsten Sonntag, den 12. Januar, nochmal wiederholt.

Lezte Nachrichten.

Leipzig, 7. Januar. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Handlungsgehilfen Roman Piestruszewski, der vom Schwurgericht beim Landgericht II in Berlin wegen Raubmordes zum Tode verurteilt worden war. Er hatte am 12. September d. J. in Schneberg den Privatmann Fuß ermordet und seiner Schatzkammer beraubt.

Berlin, 7. Januar. Der Prozeß gegen den Schlossermeister Trendler, der den dreifachen Raubmord an dem Juwelier Schatz, dessen Frau und Tochter in der Alten Jakobstraße verübte, mußte wegen des Krankheitszustandes des Angeklagten wiederum auf unbestimmte Zeit verlagert werden.

Berlin, 7. Januar. Vor der 10. Strafkammer des Landgerichts I begann heute der Prozeß gegen den Bankier Sattler und 16 Personen, von denen 6 nicht erschienen waren. Die Voruntersuchung hatte 2 Jahre gedauert. Sattler ist wegen Betrugs, Untreue, gewerbemäßiger Verleitung zum Diebstahl und Erpressung, die übrigen der Mittäterschaft oder Beihilfe angeklagt. Für den Prozeß sind mehrere Monate in Aussicht genommen.

Genie vormittag sprang am Stuttgarter Platz eine Frau von einem in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen, wurde von dem Anhängen überfahren und lebensgefährlich verletzt.

Kiel, 7. Januar. Der beim gestrigen Zusammenstoß zwischen dem Kreuzer „Straßburg“ und dem dänischen Dampfer „Christian IX.“ schwer Verletzte ist der Maschinistenmaat Michaelis, der sofort in das Marinespazierboot überführt wurde, während der dänische Dampfer nach Nord verließ. Der Unfall ereignete sich am 6. Uhr 10 Min., als der Kreuzer von Kiel her kommend, einlaufen wollte, während der dänische Dampfer den Hafen verließ. Der Dampfer erlitt einen Bruch des Stewens. Außerdem wurde ihm der Bug eingebrochen. Er wird in Kiel repariert werden.

Hamburg, 7. Januar. Nach einem hier eingetroffenen Telegramm des Leiters der deutschen Südpolarexpedition Dr. Filchner ist die Expedition erfolgreich verlaufen. Doch hält Dr. Filchner eine Fortsetzung für unrentabil.

Rom, 7. Januar. In der Ortshaft Rocagorga fanden gestern politische Unruhen statt. Die Polizei wurde mit Steinen beworfen. Ein Brigadier und vier Mann wurden verwundet. Hierauf gab die Polizei Feuer. Einer der Ruhestörer wurde getötet, mehrere andere wurden verwundet. Truppen halten jetzt die Ortshaft besetzt.

Gebr. Arnold Bankhaus
Dresden-A. Dresden-N. Dresden-Plauen
Waisenhausstr. 20. Hauptstr. 38. Chemnitz Str. 96.

Dresden, 7. Januar.	Berlin, 7. Januar.	Börsen- und Geldmarkt.	Umsatz der Reichsbank.	Umsatz der Reichsbank.
Städt. Anleihe 1895 100.00	Städt. Anleihe 1895 100.00	Reichsbank 100.00	Reichsbank 100.00	Reichsbank 100.00
Städt. Anleihe 1898 100.00	Städt. Anleihe 1898 100.00	Reichsbank 100.00	Reichsbank 100.00	Reichsbank 100.00
Städt. Anleihe 1902 100.00	Städt. Anleihe 1902 100.00	Reichsbank 100.00	Reichsbank 100.00	Reichsbank 100.00
Städt. Anleihe 1905 100.00	Städt. Anleihe 1905 100.00	Reichsbank 100.00	Reichsbank 100.00	Reichsbank 100.00
Städt. Anleihe 1908 100.00	Städt. Anleihe 1908 100.00	Reichsbank 100.00	Reichsbank 100.00	Reichsbank 100.00
Städt. Anleihe 1911 100.00	Städt. Anleihe 1911 100.00	Reichsbank 100.00	Reichsbank 100.00	Reichsbank 100.00
Städt. Anleihe 1914 100.00	Städt. Anleihe 1914 100.00	Reichsbank 100.00	Reichsbank 100.00	Reichsbank 100.00
Städt. Anleihe 1917 100.00	Städt. Anleihe 1917 100.00	Reichsbank 100.00	Reichsbank 100.00	Reichsbank 100.00
Städt. Anleihe 1920 100.00	Städt. Anleihe 1920 100.00	Reichsbank 100.00	Reichsbank 100.00	Reichsbank 100.00
Städt. Anleihe 1923 100.00	Städt. Anleihe 1923 100.00	Reichsbank 100.00	Reichsbank 100.00	Reichsbank 100.00

Dresdener Börse, 7. Januar.

Teufische Staatspapiere.

Table listing various types of state securities (Teufische Staatspapiere) with columns for quantity, price, and other details.

Diverse Kautsichen.

Table listing diverse types of securities (Diverse Kautsichen) with columns for quantity, price, and other details.

Stadt-Kautsichen.

Table listing city securities (Stadt-Kautsichen) with columns for quantity, price, and other details.

Hand- u. Hypothekbriefe.

Table listing hand and mortgage notes (Hand- u. Hypothekbriefe) with columns for quantity, price, and other details.

Table listing various types of securities (Teufische Staatspapiere) with columns for quantity, price, and other details.

Table listing diverse types of securities (Diverse Kautsichen) with columns for quantity, price, and other details.

Table listing city securities (Stadt-Kautsichen) with columns for quantity, price, and other details.

Table listing hand and mortgage notes (Hand- u. Hypothekbriefe) with columns for quantity, price, and other details.

Hand- u. Hypothekbriefe.

Table listing hand and mortgage notes (Hand- u. Hypothekbriefe) with columns for quantity, price, and other details.

Table listing various types of securities (Teufische Staatspapiere) with columns for quantity, price, and other details.

Table listing diverse types of securities (Diverse Kautsichen) with columns for quantity, price, and other details.

Table listing city securities (Stadt-Kautsichen) with columns for quantity, price, and other details.

Table listing hand and mortgage notes (Hand- u. Hypothekbriefe) with columns for quantity, price, and other details.

Hand- u. Hypothekbriefe.

Table listing hand and mortgage notes (Hand- u. Hypothekbriefe) with columns for quantity, price, and other details.

Table listing various types of securities (Teufische Staatspapiere) with columns for quantity, price, and other details.

Table listing diverse types of securities (Diverse Kautsichen) with columns for quantity, price, and other details.

Table listing city securities (Stadt-Kautsichen) with columns for quantity, price, and other details.

Table listing hand and mortgage notes (Hand- u. Hypothekbriefe) with columns for quantity, price, and other details.

Hand- u. Hypothekbriefe.

Table listing hand and mortgage notes (Hand- u. Hypothekbriefe) with columns for quantity, price, and other details.

Table listing various types of securities (Teufische Staatspapiere) with columns for quantity, price, and other details.

Table listing diverse types of securities (Diverse Kautsichen) with columns for quantity, price, and other details.

Table listing city securities (Stadt-Kautsichen) with columns for quantity, price, and other details.

Table listing hand and mortgage notes (Hand- u. Hypothekbriefe) with columns for quantity, price, and other details.

Hand- u. Hypothekbriefe.

Table listing hand and mortgage notes (Hand- u. Hypothekbriefe) with columns for quantity, price, and other details.

Mitteldtsche Privat-Bank Aktiengesellschaft

Magdeburg - Dresden - Leipzig - Hamburg. Aktienkapital und Reserven: emp. 6.600.000. empfiehlt sich zum An- und Verkauf von Wertpapieren

Waisenhausstraße 21 - Ringstraße 22. Hauptgeschäft in Dresden: Heh. Wm. Bassenge & Co. Prager Str. 41

zur Einlösung v. Coupons, Dividendenscheinen und verlosenen Effekten bei kostenloser Überwachung der Anlegung.

Large table listing various securities and their prices, organized by category such as Staatspapiere, Kautsichen, and Aktienkapital.

Wissenschaft und Kunst.

Königl. Opernhaus. (Eugen d'Alberts „Liebesletzen“, zum erstenmal.) War es ein starker und echter Erfolg? — Nach dem ersten Akt hatte es den Anschein. Aber nach dem zweiten, trotz seines Bühnenwirksamkeit, dramatisch bewegten Schlusses, nahm man eine zuwartende Stellung ein, und der dritte (letzte) Akt löste eigentlich nur noch die Premidenspannung in den üblichen Weisheitsfäulen für die Hauptdarsteller, für den im Hause anwesenden Komponisten und — last not least — für den v. Schuch aus. Es liegt nahe, das Werk an „Tief-land“ zu messen, denn dieses Werk bedeutet d'Alberts besten bisherigen Komponistenerfolg. Das „Liebesletzen“ feinen Fortschritt darstellt, ist die erste Wahrnehmung, die sich einem aufdrängt. Aber andererseits wäre es unbillig, wollte man nicht anerkennen, daß d'Alberts musikalische Routine — man kann es nicht anders nennen — sich wieder bewährt. Es ist und bleibt erstaunlich, wie sich dieser als Komponist mit einem Minimum von Erfindung volle drei Akte lang über Wasser hält. Doch auf seine „Methode“ kommen wir dann zu sprechen. Erst möchte man mit dem Librettisten abrechnen, der sich die Sache diesmal doch etwas zu leicht machte. Im „Tief-land“ legt war die Handlung jedenfalls äußerlich geschickt konstruiert. Dem Librettisten gelang es sogar, für die Gestalten der Martha und des Pedro so etwas wie Anteilnahme an ihrem Geschick beim Publikum zu erwecken. In den „Liebesletzen“ erleben wir blankes Theater. Können wir uns für den Helden (Peter Martin) erwärmen, der seinen abgedankten Geliebten zuruft: „Dab eine von euch ich zum Weibe begehr?“ — Be- rührt uns der Konflikt tiefer, den Marion, des Fischers Roel Weib, heraufbeschwört, indem sie ihren Galan, den genannten Peter Martin, in Sabinas Arme treibt, um ihn schließlich an sie zu verlieren. Fehlt hier nicht jede psychologische Motivierung? Ist Sabinas, das „Widwen aus der Fremde“, nicht eine „Theaterfigur“ vorwagnerischer Art? Als am Ende der tödliche Schlag, den der betrogene Gatte (Roel) gegen den Verführer seines Weibes führt, die unschuldige Sabinas trifft, löst sich da eine Spur von Mitleid in dem Zuschauer aus? — Theater, nichts als Theater, so etwa wie im Textbuch von Alfred Kaisers „Stella maris“, dessen Handlung übrigens in demselben Milieu (Fischerdorf an der Küste der Bretagne) spielt. Des letzteren Kom- ponisten Kunst war stilistisch ein buntes Gemisch als die d'Alberts zu den „Liebesletzen“. Alfred Kaiser ist Effektvoller Wasserer. d'Alberts Effektivismus ist so- zialen kultivierter. Der Komponist des „Tief-land“ erweist wenigstens eine gewisse Stilleinheitslichkeit und er hat sich dabei eine Art „Methode“ konstruiert. Wir er- bilden sie in der Vereinigung eines dramatischen und melodischen Rezitatifs mit arziolen oder rhythmisch belebten Zwischenstücken, das ihm die „Unterhaltung“ (szenischer Vorgänge auf lange Strecken hinaus ohne nennenswerte Erfindung ermöglicht. Unterstützung findet diese „Methode“ in der Orchesterbehandlung des Komponisten, die ihn als souveränen Beherrscher aller der kleinen dramatischen Effekte vom dramatischen Tremolo der Geigen an zeigt. Daß er dabei jetzt bereits seine Manieren hat, typische harmonische Fäulungen etc., läßt sich natürlich nicht über- sehen, auch arbeitet er gerade in der „Liebesletzen“ Partitur vielfach mit recht abgebrauchten Orchestereffekten (Darfen- glissandi etc.). Und wiederum die melodische und thematische Erfindung, die beiläufig nicht unbeflügelt von breitagischen Volksmelodien sein soll, zeigt wenig ausgeprägte Physi- ognomie und überdies da, wo sie sich freier hervorwagt, nicht unbedenkliche Reigungen zum Banalen. z. B. in Peter Martins dann zum Leitmotiv erhobener Des-dur-Melodie: „Nant ist das Leben, schlimm ist das Meer, was tät ich, wenn nicht die Liebe wär?“ — Gleichwohl, was musikalische Routine vermag, wird immerhin in dieser Partitur gezeigt, und es bleibt nur abzuwarten, wie sich nun das Publikum zu dem Werke stellen wird. Da für dieses heute — leider möchte man sagen — die Handlung schlechterdings mehr bedeutet als die Musik, möchte man bei dieser Gelegenheit erwähnen, daß Frau v. der Osten die Rolle der Sabinas wohl ein wenig anders auffassen könnte. Sie gibt sie zu scharf, spielt sie auf eine hoch- dramatische hinaus, was sie nicht ist. Sabinas soll ganz offenbar der Gegenpart zu der von den Qualen der Eiser- sucht gefolterten Marion sein; ihre reine echte Weiblichkeit ist es, die Peter Martin in ihre seine erste wahre Liebe finden läßt. Es kam durch Frau v. der Osten ein zu lauter Ton in die ganze Aufführung; denn Fr. Forti (Marion), die im übrigen wieder eine Darstellung voller Leben bot, wollte sich natürlich auch nicht werfen lassen. Gesang- lich relativ am dankbarsten in der Oper ist im übrigen noch der Peter Martin bedacht; Fr. Vogel- stroms Stimme wirkte wie ein Labfal in inmitten aller der „dramatischen Akzente“ dieses Eiserstüchtdramas. Die gegenüber den drei Hauptgestalten zurücktretenden Rollen der Caterina, des Balthasar und des Roel waren bei Fr. Terzani und den Herren Bador und Trede gut aufgehoben, wie sich auch das Fischer-Trio der Herren Rüdiger, Schmalnauer und Wäffel trefflich bewährte. Dr. v. Schuch als der treibende Kraft der ganzen Auf- führung, alle Kräfte im Orchester wie auf der Szene be- lebend und anfeuernd durch seiner Glan, gebährte selbst- verständlich der Kunst, als Dirigent alles daran gesetzt zu haben, daß das neueste Kind der d'Albertschen Muse bei und glänzend aus der Taufe gehoben wurde. D. S.

Zentraltheater. Die Partie der Helene in Leo Falss „Der liebe Augustin“ ist vor kurzem auf Fr. Eise Grassau übergegangen. Die junge Sängerin, von der wir schon wiederholt treffliche Leistungen hörten und sahen, findet sich mit der ihr hier gestellten, ja gewiß auch recht dankbaren Aufgabe sehr gut ab. Mit ihrer sympathischen, gut geschulten und noch recht frisch klingenden Stimme singt sie sich schnell in Ohr und Herz des Publikums hinein und auch im Spiel bietet sie An- erkennenswertes. Ein wenig mehr könnte Fr. Grassau als Prinzessin „Abermut“ allerdings noch aus sich herausgehen, die Rolle verträgt viel Temperament. Mich bedauert, die bisherige Vertreterin der Partie hätte in der Mischung von Temperament, Gefühl und Grazie ge- rade das Richtige getroffen und einen echten über-

mätigen, aber lieben kleinen Kobold auf die Bühne ge- stellt. Fr. Grassau wird hoffentlich noch oft Gelegenheit haben, als Helene aufzutreten und die Partie darstellerisch weiter auszubauen. Gesanglich ist sie ihrer Vor- gängerin bereits überlegen, sie sieht auch recht lieb und herzlich aus, sodaß man es dem „lieben Augustin“ wirk- lich nicht verdenken kann, daß er sich in das blonde Prinzchen vergafft. — Im übrigen darf mit Be- friedigung festgestellt werden, daß die Operette ihre An- ziehungskraft bewahrt hat, sie verdient das Interesse, das man ihr darbringt, auch wirklich. Wer einen Abend bei melodischer Leichter — aber durchaus nicht leichter — Musik angenehm und fröhlich verbringen will, gehe und höre sich den „lieben Augustin“ an. Darstellung und Ausstattung der Operette haben zudem Anspruch auf un- eingeschränktes Lob. Das Theater war am Sonntag wieder ausverkauft.

Balladen- und Liederabend. (Carl Perron.) Noch ist es zu früh, daran zu denken, daß Carl Perron der Bühne entsagt, noch stellt er dort seinen Mann, gleichwohl sagten wir ihm selber schon wiederholt, daß er später einmal der berufene Walter des Erbes Eugen Guras als Balladenjäger sein würde. Wo ist heute ein Sänger, der Carl Perron Schumanns Grenadiere, um nur eine Nummer der gestrigen Vortragsordnung zu nennen, in dieser Weise nachsingt. Von der Bühne her bringt dieser Meister der Deklamation die lebensvoll ge- haltene Kraft. Das kaum einmal gehörte „Mein altes Roß“ von Schumann wurde zu einer förmlich hiesigen Wirkung gebracht, dabei aber, ohne jede pathetische Theateret, getränkt und gesättigt von warmer Em- pfindung, zum Erlebnis gestaltet. Hic Rhodus, hic salta; Carl Perron winkt eine neue Mission im deutschen Kunstleben als Balladenjäger. Eugen Guras gegenüber, der einst als solcher erzielte, ist Carl Perron heute stimmlich überdies noch bei weitem im Vorteil. Jener Künstler arbeitete mit den beax- restes seines Organs. Carl Perron gestern gab aus dem Vollen! Die Stimme klang prachtvoll! Der Künstler hat es also nicht nötig, wie sein früherer Kunstsänger sich vornehmlich auf die dramatische Epik zu beschränken, ihm liegt auch noch das weite Feld der Lyrik, das Lied, offen. Einfach verblüffend stimmig sang er Schumanns „Frühlingsnacht“. Aber auch schon vorher in den hiesigen Gesangs- und Liedern, die, vom Komponisten be- gleitet, in prächtiger Steigerung vorüberzogen, hatte man den Lyriasmus der Stimme und des Vortrags genugsam feststellen können. Natürlich bedürfen diese Lieder an sich nicht gerade eines Carl Perron. Den kann man schon vor andere Aufgaben stellen, z. B. Schubert-Gesängen vom Schlage des „Prometheus“ oder „An Schwager Kronos“. Solche singt dem Künstler einfach heute niemand nach. Das sagt also war, der Kritiker kann den Enthusiasmus nur billigen, der gestern im Vereinshausaal herrschte. Was in ihm zum Ausdruck kam, war der Wunsch, Carl Perrons Balladen- und Liederabende möchten ständige In- tentionen werden, und zwar nicht nur bei uns, sondern im deutschen Konzertleben. Dort würden sie geradezu eine bestehende Lücke ausfüllen. — Abgesehen von den hiesigen Gesängen begleitete der junge Pianist Franz Wagner den Künstler. Man kann nicht anders sagen, als mit künstlerischem Sich-anpassen. Fr. Wagner bot aber auch als Solist recht Gutes, namentlich das Chopinsche Des-dur-Prélude spielte er sehr poetisch. Auch eine hübsche „Melodie“ (für die linke Hand allein), eigene Komposition, sprach uns lebhaft an. D. S.

Wissenschaft. Die philosophische Fakultät der Universität Marburg hat aus Anlaß des Jubiläums der höchsten Farbwerke dem Vorstandmitglied Justizrat Häuser die Würde eines Ehrendoktors verliehen.

— Aus Karlsruhe wird berichtet: Dr. Krupp v. Bohlen-Halbach überwies der hiesigen Technischen Hochschule 200 000 M. zur Errichtung eines For- schungslaboratoriums für mechanische Technologie.

— Am nächsten Freitag beginnt in Moskau der erste russische Neuphilologentongress. Auch deutsche Neuphilologen werden sich zu der Tagung einfinden, darunter Prof. Wendt-Hamburg und Dr. Duden-Darmstadt.

— Fürst Albert von Monaco hat dem Polar- forser Roald Amundsen die Summe von 50 000 Kr. zur Beschaffung der ozeanographischen Anstalt- ung überwiesen, die für die Meeresforschung bei der Treibfahrt erforderlich ist, die Amundsen in der Richtung von der Beringsstraße nach Spitzbergen ausführen will.

— In Kürze begibt sich mit Genehmigung der russi- schen Regierung eine deutsche Expedition nach der Laysmyr-Halbinsel, um dort ozeanographische, zoologische, botanische, geologische, paläontolo- gische, meteorologische und astronomische For- schungen anzustellen und lathographische Arbeiten aus- zuführen. Bedingung für die Erlaubnis der Expedition, die bedeutende Ergebnisse für die Wissenschaft verspricht, war, daß die erzielten Materialien der russischen Regierung zu freier Verfügung übergeben werden müssen.

† In Paris ist am gestrigen Montag der berühmte Gelehrte Louis Cailletet, Präsident des französischen Aeroklubs, im Alter von 79 Jahren gestorben. Cailletet, der als Physiker einen Weltruf genos, war seit 1884 Mitglied der französischen Akademie der Wissenschaften. Große Anerkennung fand er insbesondere durch seine Arbeiten über die Auflösung der Gase und die Ver- flüssigung der Luft.

† Hauptmann Hjalmar Johansen, der norwegische Polarfahrer, der auf der berühmten „Fram“-Expedition im Jahre 1895 allein mit Fridtjof Nansen 86 Grad 4 Minuten nördlicher Breite erreichte und später auch an mehreren anderen Polarexpeditionen teilnahm (darunter Sverdrups Nordpolerpedition und Amundsens Südpol- expedition), ist gestern in Christiania im Alter von 45 Jahren gestorben.

Literatur. Aus Berlin wird gemeldet: Zum Schluß der Berliner Erbauung von Thomas Manns „Fiozenza“ in den Kammerspielen des Deutschen Theaters erlönte demonstrativ einiger Weisfall, doch hat sich

die Dichtung damit schwerlich das Publikum erobert. Es wäre das bei dieser Aufführung, selbst wenn „Fiozenza“ stärkeres dramatisches Leben besäße, auch schwer möglich gewesen. Die Darstellung war durchaus geistlos stilisiert, die Regie des Frn. Winterstein auf äußere materielle Wirkungen beschränkt, alles seelische Leben fehlte.

— Das von Richard Wilde für deutsche Bühnen bearbeitete romantische Schauspiel „Kantenspiel“ von Baronin Dreyz und Barotow fand bei der Ur- aufführung im Stadttheater in Frankfurt a. O. freund- liche Aufnahme.

— Aus Frankfurt a. M. berichtet man: Korfiz Polms Lustspiel „Narys großes Herz“, das am vergangenen Sonntag im Neuen Theater zum erstenmal aufgeführt wurde, gehört zur Kategorie der sympathischen Unterhaltungssstücke. Es ist plauderhaft, ohne geschwätzig zu werden, der Dialog ist pointiert, ohne gesucht zu sein, die Situation launig, ohne ins Possenhafte umzuschlagen, das Ganze von jener lebenswürdigen Frivolität durch- seht, der man nicht groben kann, weil sie Grazie besitz. Das Publikum war in angeregtester Stimmung und be- zeugte das dem anwesenden Dichter durch immer erneutes Hervorrufen und lebhaften Beifall.

— Wie aus St. Petersburg gemeldet wird, hat Großfürst Konstantin ein Drama aus dem Leben Jesu verfaßt, das im Stile der Passionsspiele von Oberammergau gehalten ist. Das neue Drama wird während der Großen Fasten im Kaiserl. Theater in der Eremitage vor einer geladenen Hofgesellschaft durch Berufskünstler aufgeführt werden.

— Von Leopold Kämpf, dem dieser Tage ver- storbenen jungen polnischen Dichter, wird das Neue Theater in Frankfurt a. M. das vieraktige Schauspiel „Kina“, des „Vorabend“-Verfassers letztes Werk, in den nächsten Wochen zur Uraufführung bringen.

† Crescentino Giannini, der bekannte Dante- forcher, der sich auch als Patriot in den Zeiten der Einigung Italiens zum Königreiche hervorgetan hat, ist im Alter von 94 Jahren in Rom gestorben. Die Ver- öffentlichung eines Kommentars zur „Göttlichen Komödie“ von Francesco da Buzi und eine Sammlung von über 200 Varianten zu demselben Werke, gehören zu seinen Hauptarbeiten. Im übrigen sind von seinen Werken noch zu nennen der 1854 erschienene Wegweiser für das italienische Volk, das später unter dem Titel „Das neue Italien“ herauskam, und eine Ausgabe des „Orlando Furioso“.

Bildende Kunst. Aus Wien wird berichtet: Unter dem Vorsitz Wilhelm Vobes, des führenden deut- schen Kunstgelehrten, versammelten sich am vergangenen Sonnabend die hervorragendsten Vertreter der deutschen Kunstwissenschaft zur Jahresversammlung des Deut- schen Vereins für Kunstwissenschaft, der seine Mit- glieder im ganzen deutschen Sprachgebiet zählt. Bereits tags vorher hatte eine vom Wiener Verein der Kunstfreunde ver- anstaltete Begrüßungsfeier stattgefunden, bei welcher der Ehrenpräsident Geheimrat Graf Wilczel die Gäste in Wien willkommen hieß und auf die Gleichheit der Be- strebungen der beiden Körperschaften im Dienste der Kunst und ihrer Wissenschaft hinwies. Dann sprach in einer gehaltenen Rede Universitätsprofessor Dr. Max Dvorak über die Aufgabe des Vereins und seine Leistungen, in- dem er die kostbaren Veröffentlichungen erläuterte und rühmte. Namens der Unterrichtsverwaltung bewillkommnete die Gelehrten der Kunstreferent Hofrat v. Förster-Streffleur. An der Begrüßung der Gäste beteiligten sich ferner Graf Lanckoronski, der Vereinspräsident Regierungsrat Zimmermann, Hofrat Direktor Dr. Leisching und eine ansehnliche Zahl von Wiener Kunstgelehrten und Kunstfreunden. Den Beratungen des Vereins ging eine Sitzung der Mitglieder der Denkmälerkommission voraus, die im Ministerratspräsidium stattfand. Graf Stürgkh hatte den Gästen die Räume zur Verfügung ge- stellt und ließ sie herzlich begrüßen. In der Haupt- versammlung in der Akademie der Wissenschaften führte Excellenz Vobe den Vorsitz. Vobe dankte in einer kurzen Ansprache für das freundliche Entgegenkommen und die herzliche Gastlichkeit, die den deutschen Gästen in Wien zuteil wurde und welche die Innigkeit ihrer Beziehungen noch kräftige. Für das gemeinsame Werk seien diese Beziehungen von großem Werte. Aus den Mitteilungen des Vorsitzenden ist hervorzuheben, daß die Zahl der Mitglieder über 800 beträgt und daß dem Verein Sr. Majestät der Deutsche Kaiser mit einem Jahresbeitrag von 1000 M. beigetreten ist. Das Haupt- interesse wandle sich dann dem von Direktor Dr. Kötzschauer erstatteten Tätigkeitsberichte zu, der die Leistungen und Publikationen der Gesellschaft eingehend würdigt und für das nächste Jahr wieder umfangreiche und wertvolle Ver- öffentlichungen verspricht, welche die Kenntnis von den Denkmälern der Kunst dem Kreise der Interessierten ver- mitteln sollen. Der Verein war zu diesem Zweck be- strebt, die photographischen Wiedergaben zu verbilligen. Von großem Werte ist die Neugründung der „Zeitschriften- Bibliographie“, die mühsame Literaturnachweise erleichtern soll und teilweise bereits funktioniert. Nach dem Kassen- berichte des Rechnungsrats Junker schritt Ego. Vobe zur Vernehmung der Neuwahlen. Alle offenen Vorstands- und Ausschußstellen wurden diesmal mit Oesterreichern besetzt, und zwar mit Prinz Liechtenstein, Graf Lanckoronski, Dr. Figdor, Prof. Eger und Hofrat Förster-Streffleur. Fünfzig auscheidende Herren des Ausschusses wurden wiedergewählt. Den Festvortrag hielt Dr. Wil- helm Köhler (Berlin) über die Hofmaler Karls des Großen, deren künstlerische Bedeutung er eingehend schilderte.

— Aus Rom wird berichtet: In der alten Circus- stadt Sutri fand man bei Bauarbeiten die schöne Bronze Statue eines Jünglings (Genius) aus der griechisch-römischen Epoche. Der italienische Staat kaufte den Fund, dessen Handelswert auf 1/2 Mill. geschätzt wird, für 30 000 Lire an. Bei den Ausgrabungsarbeiten in Ostia wurde der Kopf einer Jünglings Statue zu- tage gefördert, der von einer Kopie einer bekannten Statue des Kalamis, des Schöpfers des Diskuswerfers, zu stammen scheint.

Musik. Aus Paris wird berichtet: Die Sichtung und Ordnung der von Raffenet hinterlassenen Mann-

Frische und Papiere hat, wie der „Gaulois“ mitzutellen weiß, eine viel größere Anzahl bisher unbekannter vollendeter Werke zutage gefördert, als man vorher annahm. Besondere Aufmerksamkeit beanspruchen zwei sehr großangelegte symphonische Werke. Das eine davon, die Symphonie „Suite parnassienne“ ist für Soli und Chöre geschrieben; den Text zu den Gesangspartien hat Maurice Vena, der auch das Libretto zum „Jongleur von Notre-Dame“ geschrieben hat, beigezeichnet. Das zweite symphonische Werk ist eine „Suite Théâtrale“ eine Art Synthese von Musik und Bühne, in der Raffinet in origineller Bearbeitung alle Auserungen des musikalischen Denkens von der Antike bis zum modernen Balzer Revue passieren läßt. Diese beiden großen musikalischen Fresken für Chor und Orchester werden voraussichtlich im kommenden Jahre in Paris zur Uraufführung gelangen. Neben einer ganzen Reihe von Liedern, die unveröffentlicht im Nachlaß vorgefunden wurden, beanspruchen das Hauptinteresse drei vollkommen fertigestellte Bühnenwerke. Das erste von ihnen, die Oper „Panurge“ soll schon im März in Paris seine Uraufführung erleben; das Libretto dieses Werkes stammt von George Spizmaier und Maurice Couba. Das zweite Werk ist eine Oper „Amadis“, zu der Jules Claretie den Text geliefert hat. Die Partitur war bereits im Jahre 1891 vollendet. Raffinet hatte die Titelrolle der Madame Jeanne Rannay versprochen. Das Werk wurde nie aufgeführt, da Raffinet sein Wort nicht brachen und die Rolle einer andern Künstlerin nicht ohne das ausdrückliche Einverständnis der Madame Rannay anvertrauen wollte. Das dritte Werk, das als lyrisches Drama bezeichnet wird, ist eine „Kleopatra“, von deren Vorhandensein Raffinet Kunde gab, als später zwei andere Musiker, ein Franzose und ein Italiener, das gleiche Thema als Opernlied erwählten.

Wie aus St. Petersburg gemeldet wird, wurden dort Wagners „Meistersinger“ zum erstenmal in russischer Sprache im Neuen Opernhaus mit riesigem Erfolg aufgeführt. Schneewitz leitete das Orchester mit schöner Sicherheit. Der junge Bassist Moschugina war ein famoser Hans Sachs. Die Jugenernung war ganz hervorragend.

Theater. Die Konferenz über das Reichstheatergesetz hat am vergangenen Freitag im Reichsamt des Innern in Berlin begonnen. Vertreten waren der deutsche Bühnenverein und die deutsche Bühnengenossenschaft. Die Verhandlungen haben einen günstigen Verlauf genommen, sodaß am Zustandekommen des Reichstheatergesetzes nicht mehr gezweifelt wird. Eine Einigung erfolgte über die Frage der Kostüme; der Bühnenverein erklärte sich zur Lieferung der historischen Kostüme bereit. Zu den Bühnenverträgen wurde nach längerer Debatte schriftliche Festlegung der Verträge beschlossen, die im Gesetz mit der nötigen Deutlichkeit zum Ausdruck kommt. Bezüglich der Kündigung der Verträge gingen die Delegierten noch über den Vorschlag der Regierung hinaus und beschlossen, die Kündigungsfrist für den Direktor auf zwei Monate auszudehnen, die Kündigung wurde beibehalten. Der Schauspieler hat das Recht, bei Schikanen des Direktors sofort den Vertrag zu lösen. Abgelehnt wurde der Antrag der Genossenschaft, die Vertragsbruchbestimmungen des Bühnenvereins gesetzlich zu verbieten. Volle Übereinstimmung dagegen erzielte man über das Thema der Krankheitsbestimmungen. Zu der Frage der Konzessionserteilung nahm man Stellung gegen zu scharfe polizeiliche Einengungen. In den nächsten Tagen soll abermals eine Konferenz über das Gesetz stattfinden, zu dem man die Musiker und Artisten hinzuziehen will, um auch ihre Wünsche zu berücksichtigen. Auf Grund des neuen Materials wird dann das Reichsamt des Innern dem Bundesrat einen neuen Entwurf zugehen lassen. Es ist jedoch beabsichtigt, nicht ein besonderes Reichstheatergesetz zu schaffen, sondern, wie das der vorläufige Bericht bereits tut, es bei einer Abänderung der Gewerbeordnung verwenden zu lassen.

Aufführung des Goethe-Bundes. Der Dresdner Goethe-Bund will durch einige Theateraufführungen, die er an den ersten Sonntagen des neuen Jahres veranstaltet, kunstgerichtlich auf die breiten Massen wirken. Da der Eintrittspreis sehr niedrig bemessen ist und die Zeit (vormittags 11 Uhr) günstig liegt, wird es nie an Besuchern fehlen. Gegen die Wahl der am vergangenen Sonntag dargebotenen Stücke, „Mutterliebe“ von August Strindberg, und „Hille Bobbe“ von Adolf Paul, erheben sich freilich erste Bedenken eben vom volkserzieherischen Standpunkte aus. Beide tragen ein ausgesprochen „destruktives“ Gepräge, beide müssen eine mit den jüngsten Kunstströmungen nicht vertraute Zuhörerschaft, die im Theater weniger ästhetische als ethische Werte sucht, verblüffen und verwirren. „Mutterliebe“ zählt nicht wie „Wetterleuchten“ zu den Dramen Strindbergs, die für die deutsche Bühne einen Gewinn bedeuten. Der Finkler ist ohne dramatisches Leben, novellistisch-stümpfisch, und löst mit seiner Behandlung eines Ausnahmefalles, in dem die Mutterliebe mit einem Fragezeichen versehen werden muß, alles andere als eine erhebende Empfindung aus; „Hille Bobbe“ verfehlt durch den Gegenstand das menschliche Gefühl, obwohl das Lustspiel zweifellos von hervorragendem Menschenbeobachtungstalent und dramatischem Können auf komischem Gebiete zeugt. Wie wenig manche Theaterbesucher den Ausprüchen des Goethe-Bundes an ihr Urteil gewachsen waren, erweist unvorderzweifellich ein Umstand: man hätte auch Kinder mitgebracht und ließ sie über die wunderlichen Vorgänge

auf der Bühne den Kopf schütteln und in Abgründe sittlicher Verworfenheit Blicke tun.

Die Aufführungen waren von Hrn. Ignaz Janda mit vollem Verständnis für die Eigenart der Stücke vorbereitet worden und hohen Lobes würdig. In „Mutterliebe“ bewährte sich Maria Grundmann wieder glänzend, in Hille Bobbe schuf Ernestine Münchheim eine Gestalt, der zu dem berühmten Vorbilde von Franz Hals glücklicherweise nur die Häßlichkeit fehlte. Emil Gähd lieferte in der dumm-schlauen Niedertracht des Slawen eine fesselnde, bis in die letzten Einzelheiten scharfe Studie; Oswald Wolf und Ignaz Janda blieben ihren Rollen nichts schuldig. Also, dankenswerter war die Tagesvorstellung, aber dem beabsichtigten Zwecke diente sie in keiner Weise.

Im König Albert-Museum in Chemnitz (Kunsthütte) wurde am Neujahrstage eine Sonderausstellung der Dresdner Kunstgenossenschaft eröffnet. Die Kollektion enthält Gemälde, graphische und plastische Werke und geht Anfang Februar nach Mannheim.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Im Residenztheater gelangt heute, Dienstag, abend, die Operette „Ein Walzertraum“ zur Aufführung. Am morgigen Mittwoch abend wird Paul Linde Operette „Grüßli“ wiederholt. Donnerstag findet eine Aufführung der Operette „Die Fledermaus“ statt. Am Freitag abend 8 Uhr wird im Operetten-Abonnement 1. Serie die Fosse „Töff-Töff-Deutnants“ von Carl Witt, Musik von Friedrich Korolanyi gespielt, die auch am Samstag abend in Szene geht. Die Aufführungen des Weihnachtsmärchens „Schneeweißchen und Rosenrot“ von Carl Witt und Adolph Seelig, Musik von Bruno Brenner, finden von jezt ab jeden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag nachmittags 4 Uhr statt.

Im Centraltheater wird von jezt ab das Weihnachtsmärchen „Die Räubergang“ nur noch jeden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag nachmittags 4 Uhr wiederholt. Abends 8 Uhr geht bei gewöhnlichen Preisen die Operette „Der liebe Augustin“ von Leo Fall mit Anton Franz in Szene.

Als zweite Volksvorstellung des Dresdner Goethe-Bundes geht am nächsten Sonntag mittags 11 Uhr die „Stimme der Unmündigen“ von Ewen Lange in Szene. Die weibliche Hauptrolle darin hat das ehemalige Mitglied des Königl. Hoftheaters Frau Fischer-Klein übernommen. Der Kartenverkauf erfolgt ab Dienstag durch den Verband Sächsischer Industrieller und das Gewerkschaftsamt. Auch für diese Vorstellung beträgt der Eintrittspreis 65 Pf. mit Jettel und Kleiderabgabe.

Die Ortsgruppe Dresden der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten veranstaltet am Donnerstag, den 23. Januar d. J., abends 8 Uhr, im alten Stadtverordneten-saal, Landhausstr. 7, ihren ersten öffentlichen Vortragabend. An diesem Abend wird Hr. Prof. Dr. Galewsky, Dresden, über das Thema „Ist Syphilis heilbar?“ sprechen. Der Eintritt zu diesem Vortrag ist frei.

Morgen, Mittwoch, 4 1/2 Uhr im Palmengarten, zweiter Kammermusikkabellabend von Severin Eisenberger (Klavier), Paul Wille (Violine) und Hans v. Schuch (Cello). Mitwirkung: Königl. Kammervirtuos Franz Peschet (Flöte), Maria Czebiak, Königl. Preussische Hofopernsängerin, Berlin. (Karten bei Kieser und an der Abendkasse.)

Infolge Erfüllung der Künstlerin muß das heutige Konzert von Lilly Koenen verschoben werden. Geblöte Karten behalten Gültigkeit. Der neue Konzerttag wird schnellstens bekanntgegeben.

Mannigfaltiges.

Dresden, 7. Januar.

Als Nachfolger des am 31. März d. J. in den Ruhestand tretenden Wollfahrtspolizeikommissars Major a. D. Bod v. Wälfinggen hat der Rat den Hauptmann d. Ref. Julius Heinemann in Magdeburg gewählt.

In die neubegründeten Brandmeisterstellen bei der städtischen Berufsfeuerwehr wählte der Rat den Brandmeister Stude in Braunschweig und den Volontär bei der Bremer Berufsfeuerwehr Drähmel.

Die Weiterführung der Mädchenfortbildungsklassen ist vom städtischen Schulausschusse auch für das Schuljahr 1913/14 beschlossen worden, um dem Bedürfnisse der weiblichen schulentlassenen Jugend nach einer weiteren Ausbildung entgegenzukommen. Der Unterricht beginnt am 31. März 1913 und umfaßt Literatur mit Aufsatz, Hauswirtschaftslehre, Gesundheits- und Erziehungslehre, Französisch und Englisch, Buchführung und Stenographie, Kunstgeschichte, Turnen, Weibnähen, Kochen und Singen. Die Unterrichtsgänge sind einjährig, doch kann der fremdsprachliche Unterricht bei genügender Beteiligung in einem zweiten Schuljahre fortgesetzt werden. Aufnahmefähig sind konfirmierte Mädchen aller Stände und zwar sowohl frühere Bürger- als auch Bezirkschülerinnen. Jede Schülerin kann sich für ihren späteren Hausfrauenberuf, oder für die wirtschaftliche Selbständigkeit vorbereiten will. Für solche Schülerinnen, die beabsichtigen, sich dem Radelarbeits- oder Haushaltungslehrerinnenberufe zu widmen, wird für das Schuljahr 1913/14 die Mädchenfortbildungsklasse der 7. Bürgerschule wiederum in der Weise ausgestellt, daß durch ihren Besuch das Bildungsziel erreicht wird, wie es in der ministeriellen Verfügung vom 13. Februar 1911 für den Eintritt in die Ausbildungskurse der Radelarbeits- oder Haushaltungslehrerinnen erfordert wird. Der Unterricht in dieser Klasse umfaßt Deutsch, Französisch und Englisch, Mathematik, Geschichte und Geographie, sowie Naturlehre und Naturbeschreibung.

Der Dresdner Gustav Adolf-Zweigverein gedenkt Sonntag, den 26. d. M., abends 6 Uhr, einen

besonderen Gustav Adolf-Gottesdienst in der neuen Zionkirche (Körnberger Straße) zu veranstalten. Der Prediger ist der bekannte Diasporapfarrer Dr. Kiefer aus Braunau in Böhmen.

Am Sonnabend berichtete im großen Vereinshaus saale vor gut besetztem Hause Hr. Dr. Colin Ros, der Kriegsberichterstatter des „Dresdner Anzeigers“, über den Balkanrieg. Hr. Dr. Ros hat den Feldzug auf türkischer Seite mitgemacht, d. h. so recht „mitmachen“ hat er, wie wohl alle Kriegsberichterstatter, nicht können, denn auch die Türken haben sich von keinem Fremden in die Karten sehen lassen wollen und die Kriegsberichterstatter häßlich hinter der Front zurückgehalten und sie dort auch noch unter strenger Aufsicht gestellt. Als dann aber nach der schweren Niederlage der Türken bei Lüleburgas—Wifa die geschlagenen Truppenmassen südwärts zurückfluteten, da loderten sich auch die Bande, welche die Berichterstatter fesselten, und sie bekamen nun mehr von dem Kriege und seinen Schrecknissen zu sehen. Was der einzelne Berichterstatter sich jetzt aufzeichnen konnte, sind freilich nur Augenblicksbilder, keine Ausschnitte aus dem großen Schlachtengemälde. Und deren gab uns Hr. Dr. Ros in Wort und Bild am Sonnabend eine ganze Anzahl zu sehen. Viele Zuhörer schienen jedoch mehr, wohl gar eine umfassende Kriegsbildung erwartet zu haben. Sie mußten enttäuscht werden. In großen Zügen versuchte der Vortragende übrigens ein Bild von dem Verlaufe der türkisch-bulgarischen Kämpfe — und nur über dieses konnte er aus eigener Anschauung berichten — zu geben. Er schilderte die Mähen und Leiden der türkischen Armee auf ihrem Rückzuge über Tschorlu, wärdigte kurz die türkischen Niederlagen bei Kilkisse und Lüleburgas, gollte der glänzenden Disziplin der geschlagenen Armee die höchste Anerkennung und gab dann ein recht anschauliches Bild von der Wiedergeburt des türkischen Heeres in der Tschataldschalinie. Die türkischen Niederlagen zu Beginn des Krieges sind nach dem Vortragenden durch das Versagen der Offiziere, den Mangel an Munition, die schlechte ungenügende Ernährung, überhaupt durch die ungläubliche Schlampe in der Organisation des Trofies verschuldet worden. Nach der Schlacht bei Lüleburgas schien das Osmanenreich verloren. Wchttägiger heldenhafter Widerstand einer schwachen türkischen Nachhut bei Tschorlu rettete die Türken, die nunmehr Zeit fanden, den sehr guten Naturwall der Tschataldschalinie für die Verteidigung instand zu setzen, die Armee von den in der modernen Schlacht vollständig vordringenden Redifs zu befreien und die Läden durch bewährte asiatische Truppen zu schützen. Als die Bulgaren endlich — sie hatten unerwartet lange Zeit zum Vormarsch hierher gebraucht — an der Tschataldschalinie ankamen, brachen sie am heftigen Widerstande der türkischen Truppen und dem Flankensfeuer der türkischen Flotte zusammen, nachdem sie ein letzter verzweifelter Angriff bis an die Befestigungen herangetragen hatte. Nach der Roffischen Ansicht hätte sich das Kriegsglück jetzt vollständig wenden können, wenn die Türken die Offensive ergriffen hätten, sie hätten ergriffen können und wenn nicht die Cholera ausgebrochen wäre. Von dem Wüten dieser Seuche gab der Vortragende eine entsetzliche Schilderung. Jetzt kam der Waffenstillstand. An eine Wiederaufnahme der Feindseligkeiten glaubt Dr. Ros nicht. — Seine Ausführungen unterstüzte der Redner durch eine Reihe zum Teil recht guter Lichtbilder von dem Rückzuge der Türken, den heraneilenden neuen Truppen, der Abbeförderung der Redifs, der Flucht der Landbewohner, der Cholera re. — Leider trug die Stimme des Redners, der wohl noch unter der Nachwirkung der Kriegsstrapagen stand, nicht weit, sodaß die Fernerhörenden dem Vortrage nur schwer folgen konnten. Dies beeinträchtigte die Stimmung sichtlich. Trotzdem fand der Vortragende lebhaften Beifall.

Bericht der Landes kriminalpolizei. Am 11. Oktober v. J. wurde in Taucha bei Leipzig ein Bäckerlehrling auf der Straße anscheinend bewußtlos, neben ihm sein beschädigtes Fahrrad, aufgefunden. Die Badware lag auf der Straße umher, sein Jackett war verschiedentlich zerstückt, aus seiner Hofe hingten die Taschen heraus. Unter diesen Umständen mußte eine Verabredung des Lehrlings angenommen werden. In die Wohnung seines Lehrherrn gebracht, fand er erst nach mehreren Stunden die Sprache wieder und erzählte dann, daß er von zwei unbekanntem Männern angefallen, am Halse gewürgt und seiner Burschaft von 2 M. beraubt worden sei. Bei den wiederholten Befragungen des Lehrlings verwickelte er sich in Widersprüche und schließlich bequeme er sich zu dem Geständnis, daß er sein Geld schon vor dem 11. Oktober verloren und den Raub-anfall erdichtet hatte. Er scheint durch das Verloren von Schundromanen auf diesen Einfall gebracht worden zu sein.

Die zweite Strafkammer des hiesigen Königl. Landgerichts verhandelte gegen den 28 Jahre alten Viehhändler, früheren Kuhmeister Franz Bruno Erler aus Warbach bei Döbeln, zuletzt in Radeberg ansässlich, wegen Betruges. Der Angeklagte erschwand sich dort von dem Viehhändler Kräger zwei Kähe im Werte von mindestens 1100 M. Erler gab wahrheitswidrig an, sein Schwager und ein Rittergutsinspektor wollten die Kähe kaufen und er werde binnen 4 Tagen den Betrag an Kräger zahlen. Der Angeklagte verkaufte die Kähe sofort an einen Viehhändler in Waupen für 950 M. und erhielt von diesem 182 M. Anzahlung. Erler verwendete das Geld im eigenen Nutzen. Kräger hat nicht einen Pfennig erhalten und ist um seine beiden Kähe gekommen. Der Angeklagte, der schuldig wurde und in Warbach verhaftet worden ist, muß diesen Betrag mit siebenmonatiger Gefängnisstrafe büssen.

Wer Qualität will, trinkt Burgeff! **BURGEFF** ist & bleibt der beste deutsche Sekt!